

FISCHWAID

Allgemeine Fischerei-Zeitung · Am Wasser seit 1876



DER HERING „FISCH DES JAHRES 2021“

DAS MITGLIEDER-MAGAZIN DES



**DEUTSCHER
ANGELFISCHER-
VERBAND e.V.**

+++ Gastbeitrag von Julia Klöckner zum Fisch des Jahres 2021 +++ Bag-Limit für Dorsch bleibt 2021 unverändert +++ EU muss Wanderfische berücksichtigen +++

LIEBE LESERINNEN & LESER,

„Die Welt ist im Wandel“, heißt es in der Trilogie um Frodo und seine Gefährten. Dabei könnten auch wir uns als Herren (oder auch Damen) der Ringe bezeichnen, der Rutenringe. Auch wir stehen vor Herausforderungen, die uns die Pandemie in diesem Jahr gestellt hat und wahrscheinlich noch stellen wird.

Arbeitsabläufe und Gremienarbeit haben sich verändert. Videokonferenzen und Chatrooms sind nicht mehr wegzudenken. Die technischen Voraussetzungen machen eine geregelte Arbeit möglich, in einigen Bereichen sogar einfacher. Aber lebt ein ganz großer Teil unserer Gemeinschaft nicht auch vom direkten Austausch, von Zusammenkünften und vom gemütlichen Miteinander? Wir meinen JA.

Das Fischerfest, das Gemeinschaftsangeln oder die Jugendveranstaltungen, für viele ist das Vereinsleben ein wichtiger Baustein in ihrer Lebensstruktur. Auch wenn wir Anglerinnen und Angler gerne mal die Ruhe und die Einsamkeit in der Natur suchen, so gibt es doch nichts Schöneres, als die Erlebnisse vom Wasser mit Gleichgesinnten zu teilen oder sie auch gemeinsam zu erleben. Während viele der jüngeren Generation in der digitalen Welt ein neues Miteinander finden, sehen sich andere mit dem Verlust der Vereingemeinschaft konfrontiert. Gleiches galt auch für uns im DAFV in diesem Jahr. Wir mussten ungewohnte Hürden überspringen und Neuland betreten. Veranstaltungen wurden langfristig abgesagt, Zusammenkünfte auf ein Minimum reduziert und die Arbeitsabläufe nach Hygienevorschriften organisiert.

Nach dem Motto, „an Herausforderungen sind auch immer Möglichkeiten und Chancen geknüpft“, haben wir neue Projekte und Schwerpunkte in den Fokus der Gegebenheiten gestellt. Wir sind neue Wege im Bereich der sozialen Medien gegangen und haben über unseren Instagram-Kanal **angelfischerverband_dafv** zunehmend verbandsspezifische Themen kommuniziert, über politische Themen informiert und mit der Kampagne **#gehangeln** eine neue Frische in Bildsprache gebracht. Mit der Videokooperation mit dem Deutschen Jagdverband und dem Deutschen Imkerbund ist es uns in diesem Jahr gelungen, eine Vielzahl an passionsübergreifenden Rezepten und ihre Zubereitung unter dem Motto **„Wild auf Fisch“** zu produzieren. In Zusammenarbeit mit Experten haben wir gezielt unseren DAFV-Bildpool aufgestockt und haben mit der Fertigung eigener Fischbilder begonnen. Mit dem Fisch des Jahres 2021 haben wir nicht nur einen beliebten Speisefisch, sondern auch einen in breiten Teilen der Gesellschaft sehr bekannten Fisch gekürt. Im Leitartikel dieser Ausgabe findet ihr weiteres Wissenswertes über den Atlantischen Hering.

EIN ANGELJAHR NÄHERT SICH DEM ENDE, EIN WAHRLICH KURIOSSES.

Maskenpflicht, Mindestabstand, Homeoffice und Homeschooling. Worte die für gewöhnlich in unserem Wortschatz eher weniger vertreten waren, gehen mittlerweile geläufig über unsere Lippen. Reproduktionszahlen und Inzidenz-Werte sind Begriffe des Alltags geworden. Und auch wenn das Virus unser aller Leben in den letzten Monaten geprägt hat, so konnten wir wieder einmal erleben, was für einer wunderbaren Leidenschaft wir alle nachgehen. Mehr und mehr Menschen haben in diesem Jahr erkannt oder wiedererkannt, welche Kraft in der Rute steckt. Angeln ist und bleibt für uns das beste Argument gegen den Corona Blues. Denn wie sagen wir bei uns so gerne: „Stress entsteht, wenn man nicht genug angeln kann.“

In diesem Sinne wünscht euch das DAFV-Team ein besinnliches Weihnachtsfest einen guten Rutsch ins neue Jahr und für 2021 viele erfolgreiche Stunden am Wasser.

Petri Heil

Euer DAFV-Team

Inhalt

Der Hering ist Fisch des Jahres 2021	3
Kommentar von Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner	8
Dorsch in der Westlichen Ostsee	
Bag-Limit 2021 bleibt unverändert	10
Managementpläne für Naturschutzgebiete in der Ostsee	
Gemeinsame Stellungnahme der organisierten Freizeitfischerei	11
EEG 2021 & WHG: Kein Klimaschutz in Novellierungen	
Privatwirtschaftliche Interessen der Wasserkraftbetreiber stehen im Vordergrund	12
Biodiversität und Wasserkraft	
EU muss Wanderfische auch berücksichtigen	14
DAFV im Einsatz	16
Pottkieker	17
Landesverbände	18
Hering: „Die wichtigsten Fragen!“	32
Niedrige Wassertemperaturen und hoher Sauerstoffgehalt	
Sichert die OGewV unsere Fließgewässer?	34
Wegen Geringfügigkeit eingestellt:	
Staatsanwaltschaft beendet Verfahren gegen PETA	36
Jugendarbeit: Ausmal- und Erklärbuch mit DAFV-Maskottchen "Hanno"	37
Im Portrait: Sebastian Kapuhs	38
Castingsport	41
Aus alten Zeiten	46
Kultur-Tipps	47
Preisrätsel	50



DER HERING IST FISCH DES JAHRES 2021

Auf den ersten Blick ist der Hering ein Massenfisch, der zu hunderttausenden Tonnen jährlich gefangen wird. Er steht aber auch für eine andere Bedrohung, nämlich den Klimawandel. Am Beispiel des Herings wird deutlich, dass es bei einer Fischart, die viele Menschen kennen und die oft auf dem Teller landet, sichtbare Auswirkungen der Meeresschwärmung auf seine Nahrungsgrundlagen und Lebensweise gibt. Um dies zu verdeutlichen, haben der DAFV und der VDST den Atlantischen Hering zum Fisch des Jahres 2021 gewählt.

BIOLOGIE

Der Atlantische Hering (*Clupea harengus*) ist ein schlanker Schwarmfisch mit silbrigem Schuppenkleid. Er kann eine maximale Länge von 45 Zentimeter und ein Gewicht bis zu einem Kilogramm er-

reichen, bleibt aber mit ca. 30 bis 35 Zentimeter und einem Gewicht von 120 bis 200 Gramm meist deutlich kleiner. Der Hering hat keine erkennbare Seitenlinie. Nur die ersten fünf Schuppen nach dem Kiemendeckel haben entsprechende Löcher. Entlang einer gedachten Seitenlinie befinden sich ca. 60 Schuppen. Zum Auffinden von Nahrung und zur Orientierung dient ein aus vier verknöcherten Röhren bestehendes Kopfkanaal-System, das druckempfindliche Zellen aufweist. Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal zur ähnlichen Sprotte sind die hinter dem Beginn der Rückenflosse ansetzenden Bauchflossen.

Heringsschwärme können mehrere zigtausende Fische umfassen. Sie leben im Freiwasser der Meere und halten sich meist in Tiefen von 150 bis 350 Meter auf. Abends wandern sie zur Nahrungsaufnahme an die Oberfläche. Heringe fressen Zooplankton, das sie aktiv jagen,

können aber bei entsprechendem Nahrungsangebot auch zu einer filtrierenden Nahrungsaufnahme übergehen.

Zum Laichen kommen die Heringe dann bis dicht an die Ufer in flache Wasserzonen. Dabei unternehmen sie teilweise weite Wanderungen. Unterschiedliche Bestände des Herings laichen zu unterschiedlichen Zeiten. Man unterscheidet Frühjahrs- und Herbstlaicher. In der Ostsee sind sie ausgesprochen salztolerant und laichen noch im nördlichen Bottnischen Meerbusen bei einer Salinität von unter 2 PSU (Practical Salinity Units). Hier wachsen sie allerdings sehr langsam. In den meisten Fällen findet die Paarung der Heringe in flachen Wasserschichten statt. Rogner geben dabei zwischen 20.000 bis 50.000 Eier ab, die an Pflanzen als Substrat haften. Die Befruchtung durch die Männchen erfolgt anschließend. Eine Brutpflege wird nicht betrieben.

Der Atlantische Hering spielt in den Ökosystemen unserer Meere, egal ob Nord-, Ostsee oder Atlantik eine entscheidende Rolle. Er dient als Nahrungsgrundlage zahlreicher Tierarten (Robben, Dorsche, Zahnwale) und stellt allein aufgrund seiner hohen Biomasse einen wichtigen Regulator dar.

VERBREITUNG

Die süd-westliche Verbreitungsgrenze des Atlantischen Herings liegt an der Ostküste der USA bei South Carolina. Das Vorkommen erstreckt sich dann über das südliche Grönland und Island bis Spitzbergen und das russische Nowaja Semlja bis in die Ostsee und den Golf von Biskaya. Eine Besonderheit im Verbreitungsgebiet des Herings stellt der Banter See in Niedersachsen dar. Hier wurde beim Bau des Wilhelmshavener Hafens ein Küstenabschnitt durch einen Damm abgeschlossen. Dabei wurde offenbar ein Heringschwarm eingeschlossen. Dieser blieb im nun vorhandenen See und vermehrt sich auch regelmäßig in diesem nach und nach immer weiter aussüßenden Gewässer, sodass jedes Jahr an einem Binnensee auf Heringe geangelt werden kann.

WAS UNTERSCHIEDET DEN HERING VON DEN ANDEREN HERINGSFISCHEN?

Mit den Heringsfischen (Familie *Clupeidae*) sehr eng verwandt sind die Sardellen (Familie *Engraulidae*), die auch Anchovis genannt werden. Sie gehören zusammen mit den Heringsfischen in die gleiche zoologische Ordnung der Heringsartigen (*Clupeiformes*). In der Nord- und Ostsee kommt nur die Sardelle (*Engraulis encrasicolus*) vor. Sie hat eine lang vorgezogene Schnauze und einen weit hinter die Augen reichenden Unterkiefer. Die heimischen eigentlichen Heringsfische selbst sind anhand we-



Unterscheidung von Hering (oben) und Sprotte (unten) anhand der Stellung von Rücken- und Bauchflossen.

Foto: Iris Woltmann

niger Merkmale bis auf junge Heringe und ausgewachsene Sprotten relativ leicht voneinander zu unterscheiden. Die Sardine *Sardina pilchardus* besitzt am Kiemendeckel 3 bis 5 charakteristische Riefen (*Striae*) und der Körper ist etwas schlanker und im Querschnitt rundlicher. Etwas schwieriger ist jedoch die sichere Unterscheidung von Sprotte *Sprattus sprattus* und Hering *Clupea harengus*. Auf den ersten Blick sehr ähnlich sind sich jedoch ausgewachsene Sprotten und junge Heringe, wenn beide im Größenbereich zwischen 5 und 15 Zentimeter sind. Beide kommen in gemischten Schwärmen vor. Das zuverlässigste Bestimmungsmerkmal in allen Größen ist die relative Stellung von Rücken- und Bauchflossen zueinander: Beim Hering beginnen die Bauchflossen hinter dem Beginn der Rückenflosse, bei der Sprotte dagegen unter oder vor dem Beginn der Rückenflosse.

Seereisen genutzt werden.

Der Aufstieg der Hanse im 14. Jahrhundert beruht zum großen Teil auf dem Handel mit Salz und Heringen. In der kommerziellen Fischerei in Deutschland wurden 2018 69.000 Tonnen Heringe angelandet, davon wurden allerdings 52.000 Tonnen außerhalb deutscher Hoheitsgewässer gefangen.

Der Marktanteil von Hering und Heringsprodukten liegt bei 15 bis 20 Prozent aller Fischprodukte und der pro Kopf Verzehr bei ungefähr 2 Kilogramm.

Damit liegt der Hering in der Liste der beliebtesten Fische beim Verbraucher auf Platz 4.

BEDEUTUNG DES HERINGS IN DER ANGELFISCHEREI

Auch für die Angelfischerei spielt der Hering eine große Rolle. Laut einer Studie des Thünen-Instituts werden von den Freizeitfischern rund 1.500 Tonnen Hering pro Jahr gefangen und verwertet. „Der Fang von Heringen bietet der Bevölkerung in Deutschland über die Freizeitfischerei eine Möglichkeit,



Mit ihren Stipp- und Matchruten sehen die Angler am Banter See gar nicht aus wie die typischen Heringsangler.

Foto: H. Stilke / LFV Weser-Ems e.V.

Fische auf einfache Art und Weise für den Eigenbedarf zu fangen. In Zeiten der Covid-19 Pandemie mit eingeschränkter Reisetätigkeit und verstärkten Kontaktbeschränkungen suchen die Menschen auch verstärkt Erholung in der Natur im eigenen Land“, erklärt Dr. Christel Hap-pach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbands e.V.. Zur Herings-saison im März/April kommen zahlreiche Angler aus dem gesamten Bundesgebiet an die deutschen Küsten, um Heringe zu fangen. Dies ist für das Hotelgewerbe, Gastronomie und Zubehöräden eine wichtige Einnahmequelle außerhalb der eigentlichen Reisesaison.

Obwohl der Hering in Nord- und Ostsee vorkommt, spielt sich die Herings-angelei fast ausschließlich an und auf der Ostsee ab. Entlang der Deutschen Ostseeküste gibt es beliebte Plätze, die von den Heringsanglern besonders stark frequentiert werden. Hierzu zählen z.B. die Schleimündung sowie die Kieler Bucht, der Rostocker Fischerei-hafen oder auch der Strelasund. Die Angelei erfolgt vom Kutter, vom Boot oder aber – und das ist am weitesten verbreitet – vom Ufer aus.

Eine der bekanntesten Heringsangel-stellen war über viele Jahre die alte Rüg-endambrücke, von der es viele Bilder gibt, wie die Angler dicht gedrängt die Fische aus dem Strelasund hoch auf die Brücke kurbeln. Leider gehört dies seit 2020 der Vergangenheit an, da trotz verschiedenster Maßnahmen und Auf-rufe des Landesanglerverbands Meck-lenburg-Vorpommern immer wieder Angler beim Ausüben der Angelei von der Brücke aus den Auto- sowie Wasser-

straßenverkehr behindert und gefährdet haben. Wie schon in der AFZ- Fischwaid 4/2019 (S. 23) vom LAV Mecklenburg-Vorpommern berichtet, steht auch die Heringsangelei im Rostocker Fischerei-hafen auf der Kippe. Grund hierfür sind die stark frequentierten Angelstellen vor Ort, die von einigen Anglern leider stark verunreinigt hinterlassen werden.

Wer dem dichten Gedränge entfliehen will, hat auf dem Strelasund oder in der Kieler Bucht gute Chancen vom Boot aus dem Hering nachzustellen. Ufer-angler, die in Schleswig-Holstein dem Gedränge z.B. an der Schleimündung entgehen wollen, besorgen sich die Angelkarte für den Nord-Ostsee-Kanal (NOK). Hier hat man auf den ersten Ki-lometern von Osten aus gute Chancen auf erfolgreiche Heringsfänge, so der Geschäftsführer des LSFV Schleswig-Holstein, Robert Vollborn.

Wer erfolgreich einen der begehrten Heringsangelplätze erwischt hat oder mit dem Boot unterwegs ist, fängt in der Regel auch gut und viel. Hier gilt es, sich rechtzeitig zu überlegen, wie die gefan-genen Fische weiterverarbeitet werden sollen. Je nachdem, was später aus den Fischen zubereitet werden soll, werden sie teilweise tiefgefroren oder gleich in Salz eingelegt und später zu Hause zu den Klassikern, Rollmops, Bismarckhe-ring oder Brathering verarbeitet und ge-nossen.

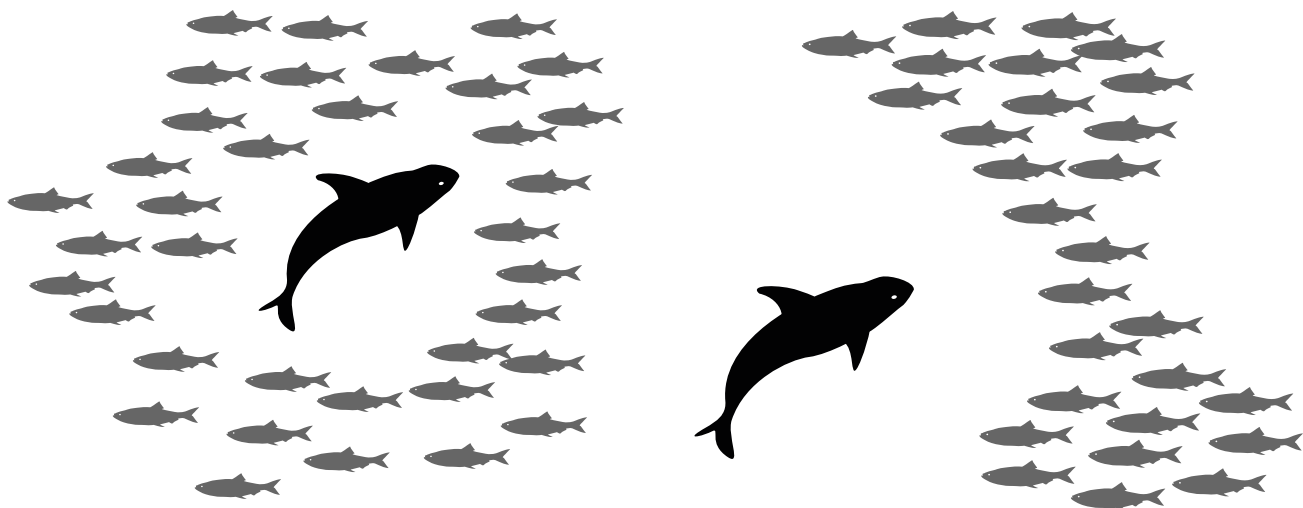
HERINGE ALS SCHWARMFISCHE

Die Größe eines Heringsschwarms hat eine große Bedeutung bei der Feindab-wehr. In einer Studie wurde beobach-

tet, dass größere Schwärme signifikant weniger von Räubern angegriffen wur-den als kleinere. Hat ein Räuber (oder eine Gruppe von ihnen) den Herings-schwarm entdeckt, werden verschiede-ne Manöver eingeleitet, um die Räuber zu verwirren und ihnen zu entkommen bzw. deren Fangenerfolg zu minimieren. Für den Atlantischen Hering sind diverse Formationen in der Forschung be-schrieben. Der geneigte Leser erinnert sich möglicherweise an die römischen Legionäre in einer berühmten Comic-Reihe.

Diese Formationsänderungen werden offensichtlich als kollektive Entschei-dung getroffen, Leittiere im Schwarm scheint es nicht zu geben. Interessan-terweise dauern die verschiedenen For-mationen unterschiedlich lange an und ändern sich auch schnell, was die hohe Dynamik und den Koordinationsauf-wand innerhalb des Schwarms deutlich werden lässt.

Heringe sind ferner in der Lage, Geräusche zu erzeugen und Töne wahrzuneh-men. Ihr verhältnismäßig gutes Gehör verdanken sie einer Verlängerung der Schwimmblase bis zum Innenohr. Damit dient die Schwimmblase wie ein zu-sätzlicher Resonanzkörper und Verstär-ker. Die Erzeugung von Tönen gelingt mit Hilfe einer speziellen Öffnung vor der Afteröffnung, die mit der Schwimm-blase in Verbindung steht (sogenannter Schwimmblasen-Porus). Heringe nehmen an der Oberfläche (meist tags-über) Luft auf, die sie durch einen Gang zur Schwimmblase befördern. Diese wiederum kann durch den Schwimm-blasen-Porus Gase herausdrücken, die



Graphische Umsetzung verschiedener Formationen im Heringsschwarm zur Abwehr von Angreifern (links: Umkreisen; rechts: Sanduhr)

Reproduktions- und Fangmengen des Atlantischen Hering in der westlichen Ostsee



Quelle: ICES Advice 2020

dann unter Wasser einen spezifischen Ton sowie eine kleine Blase (< 1 Zentimeter Durchmesser) erzeugen. Die Blasen werden dabei in kurzen Abständen oft mehrfach hintereinander hervorgebracht. Die dadurch entstehenden, teilweise stakkatoartigen, Geräuschsequenzen werden in der Wissenschaft als Fast Repetitive Ticks (FRTs oder auch FaRTs), also schnelle, sich wiederholende Signale beschrieben. Nicht zufällig – und nicht ohne Humor – wurde diese Abkürzung gewählt, da das englische umgangssprachliche Wort „fart“ auf Blähungen verweist, das etwa mit „Furz“ wiedergegeben werden könnte.

Welche Rolle spielen nun die ausgestoßenen Blasen? Zunächst einmal erzeugen die Blasen, wenn sie von Tausenden von Heringen gleichzeitig ausgestoßen werden, einen Blasenteppich, der den Räuber verwirren kann. Zusätzlich kann der erzeugte Tonschwall ebenfalls irritierend auf Angreifer wirken. Wissenschaftler äußerten weiterhin die Hypothese, dass die farts auch der Kommunikation der Heringe untereinander im Schwarm dienen. Dies könnte dadurch bestätigt werden, dass mit zunehmender Größe des Schwarms auch die Anzahl der FRTs einzelner Fische steigt. Somit erhöht sich mit zunehmender Individuen-Anzahl im Schwarm auch der ‚kommunikative Aufwand‘.

GEFÄHRDUNG

Der Fehlende Nachwuchs sowie die starke Befischung der Heringsbestände in der Ostsee werden als Hauptursachen für den Rückgang der Laicherbestände verantwortliche gemacht. Die klimawandelbedingten Tempera-

turerhöhungen in den Überwinterungsgebieten des Hering führen dazu, dass die Heringe ihre Laichwanderung früher in die flachen Küstengebieten wie den Greifswalder Bodden beginnen. Im Fortpflanzungsgebiet beginnen die Laichaktivitäten des Hering physiologisch bedingt bei Wassertemperaturen ab 4° C. Nach dem Abläichen entwickeln sich die Eier bei höheren Wassertemperaturen schneller. Dadurch schlüpfen die Heringslarven zu einem früheren Zeitpunkt im Jahr.

Der Höhepunkt des Auftretens von Zooplankton (kleine tierische Organismen) ist jedoch von der Temperaturerhöhung unbeeinflusst, weil dieser zeitlich mit der Algenblüte korreliert ist, die ausschließlich von der Tageslänge (d. h. dem Sonnenstand) abhängig ist. Die früh geschlüpften Heringslarven verbrauchen ihren Dottervorrat bevor ausreichend Nahrung in Form kleiner Krebslarven verfügbar ist – und sterben an Unterernährung. Zwischen dem Schlupfzeitpunkt der Heringslarven und dem Auftreten der Nahrungsorganismen entsteht aufgrund der durch den Klimawandel ansteigenden Meerestemperaturen eine immer größer werdende zeitliche Lücke (sog. „Miss-match Situation“).

Der Laicherbestand ist für den frühjahrslaichenden Hering der westlichen Ostsee von 300 000 Tonnen in den 90er Jahren auf 60 000 Tonnen in 2020 gesunken. So wurde 2020 die niedrigste Laicherbiomasse der Zeitserie seit 1991 gemessen. Aufgrund der schlechten Bestandsituation hat der ICES seine Empfehlungen für die Höchstfangmengen für den Heringsbestand der westlichen Ostsee immer weiter gesenkt. So wur-

de die Fangempfehlung des ICES von 56.000 Tonnen im Jahr 2017 auf 34.000 Tonnen im Jahr 2018 reduziert. Seit 2019 empfiehlt der ICES, die Fischerei auf den Bestand des frühjahrslaichenden Hering der westlichen Ostsee komplett einzustellen. Entgegen dieser wissenschaftlichen Empfehlungen hat der Europäische Fischereirat aber weiterhin die Fischerei erlaubt (TAC im Jahr 2019 ca. 29.000 Tonnen und 2020 immer noch 24.500 Tonnen). Hierbei ist es fraglich, ob für das Fischereimanagement auf Grundlage der besorgniserregenden Bestandsituation eine weitere Absenkung der Fangquoten angezeigt wäre.

Auch die Eutrophierung (Nährstoffanreicherung) der Ostsee beeinträchtigt die Heringsbestände. Der Nährstoffeintrag wird vor allem durch die intensive industrielle Landwirtschaft verursacht. Er führt insbesondere in den küstennahen Gewässern zu einem erhöhten Wachstum von Algen und einer Abnahme der Eindringtiefe des Lichts. Wasserpflanzen, die von dem Licht für die Photosynthese abhängig sind, können deshalb nicht mehr in größeren Tiefen wachsen. An diesen legen die Heringe aber ihre Eier ab. Fehlen die Pflanzen, sinkt die Anzahl der Larven, die aus den Eiern schlüpfen. Im Greifswalder Bodden hat die Bedeckung des Bodens mit höheren Wasserpflanzen auf ca. 7 Prozent der Fläche abgenommen.

DAFV e.V.

Anmerkung der Redaktion:

Anfang 2021 erscheint die Broschüre zum Fisch des Jahres 2021 mit weiteren Ausführungen zu den hier behandelten Themen.

DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND e.V.



MEER GEHT NICHT



**#GEHANGELN
FANG DEINEN EIGENEN FISCH!**



BUNDESMINISTERIN FÜR ERNÄHRUNG &
LANDWIRTSCHAFT JULIA KLÖCKNER

HERING – FISCH DES JAHRES 2021

Haben Dinge für uns eine große Bedeutung, hält die Sprache viele Worte bereit: Der Hering kann grün und manchmal sogar blau kredenzt werden, es gibt ihn als Bückling, Bismarck oder Mops, in Russland wird er unter einem „Pelzmantel“ serviert, in Deutschland gilt er als „Brotfisch“. Er wird zum „Silber der Meere“ stilisiert, als Harung von einer verliebten Flunder verfolgt und zum Spannen von Zeltleinen taugt er auch noch.

Dass der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) den Hering für 2021 zum Fisch des Jahres ernannt hat, spiegelt aber leider nicht seine Allgegenwart wider, sondern ist Ausdruck der Besorgnis. In enger Abstimmung mit weiteren Partnern wie dem Bundesamt für Natur-

schutz (BfN), dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) und dem Österreichischen Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) möchte der DAFV mit dem „Fisch des Jahres“ auf die schädigenden Einflüsse des Menschen auf den jeweiligen Fisch und seine Lebensräume aufmerksam machen.

Der Hering hat für uns eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Er schafft Arbeitsplätze und sorgt für Umsatz. Rund 20 Prozent des in Deutschland angebotenen Fisches entfallen auf Heringe und Heringsprodukte. Als ihre Bundeslandwirtschaftsministerin und damit auch Ministerin für Fischerei - habe ich daher ein großes Interesse daran, dass die Heringsbestände nachhaltig bewirtschaftet werden. Vor kurzem haben

wir dafür gerade erst wieder wichtige Weichen gestellt. Im Oktober werden in der Europäischen Union traditionell die Fangquoten für das kommende Jahr in der Ostsee festgelegt.

Da Deutschland augenblicklich den Vorsitz EU-Ratspräsidentschaft innehat, musste ich das sensible Gleichgewicht zwischen dem notwendigen Schutz der Bestände und den Perspektiven für die Ostseefischer austarieren. Die Verhandlungen waren schwierig. Es ist uns aber gelungen, Kompromisse für den Sektor und bei allen Fischarten zu finden. Für den westlichen Hering war eine weitere deutliche Kürzung der Fangquote – nochmals um 50 Prozent – nicht zu vermeiden. Denn immer noch ist dieser für die Ostseefischerei sehr wichtige He-

ringsbestand in einem schlechten Zustand. Da ein Teil dieses Bestandes auch in der Nordsee vorkommt und dort bewirtschaftet wird, hoffen wir nun, dass dementsprechend die Europäische Kommission auch mit Norwegen ambitionierte Kürzungen aushandelt. Nur so kann es gelingen, diesen Heringsbestand wiederaufzubauen.

Für die Freizeitfischerei haben sich übrigens keine Änderungen ergeben. Damit bleibt es bei den bisherigen Regelungen eines „bag-limits“ von 5 Dorschen pro Freizeitfischer und Tag. Während der Schonzeit vom 1. Februar bis zum 31. März beträgt die Tagesfangbegrenzung weiterhin zwei Dorsche.

ANGELN IST AKTIVER NATURSCHUTZ

Bei der Bewirtschaftung, dem Erhalt und dem Schutz der Fischbestände in Deutschland spielen auch die Anglerinnen und Angler eine zentrale Rolle. Die Arbeit in den mehr als 9000 Anglervereinen in Deutschland, die rund eine Millionen Menschen hinter sich versammeln, definiert sich auch über ihren aktiven Natur- und Umweltschutz. Das weiß ich sehr zu schätzen. Und ich ermutige Sie, sich weiter über die Hege und Pflege der Fischgewässer für unseren Naturraum zu engagieren. Hinzu kommt, dass das Angeln und die Freizeitfischerei eine beachtenswerte wirtschaftliche Bedeutung erlangt haben.

„Ihr können rund 52.000 Arbeitsplätze und ein ökonomischer Wert von rund 5,2 Milliarden € zugerechnet werden, beispielsweise über Angelkutter- und Fischzuchtbetriebe, Angelläden, Hotels, Pensionen & die Gastronomie.“

Neuesten Studien zufolge gehen rund 6,5 Millionen Menschen in Deutschland in ihrer Freizeit Angeln oder Fischen. Die Tendenz ist steigend. Dieser Trend verstärkt sich durch das uns alle beherrschende Thema Corona. Für die Angler gibt es in diesem Fall gute Nachrichten: Denn wer allein die Ruhe am Fluss sucht, verhält sich coronakon-



form. Abstandsregeln lassen sich hier leicht einhalten. Nach den neuesten Verschärfungen der Maßnahmen im November haben unser Ministerium allerdings viele Detailfragen besorgter Angler erreicht. Sie wollten wissen, ob und wenn ja, unter welchen Bedingungen ihr Hobby erlaubt bleibt.

Hier gilt wie auch bei allen anderen Maßnahmen zur Eindämmung der Covid19-Pandemie, dass den Bundesländern die Hoheit über die Regelungen obliegt. Ich möchte Sie als Dachverband der Angelfischer bitten, mit aktiv zu werden und dafür zu sorgen, dass Ihre Mitglieder seröse und valide Informationen erreichen. Denn Fake News gibt es schon genug, gerade in Corona-Zeiten. Die Pandemie hat uns ganz klar gezeigt, was den Menschen wichtig ist.

Neben der Freizeitfischerei profitiert auch die Landwirtschaft als Ganzes: Für mehr als jeden Dritten (39 Prozent)

hat sie während der Corona-Krise weiter an Bedeutung gewonnen. Das ergibt eine Umfrage, die unser Ministerium bereits im April dieses Jahres hat durchführen lassen. Regionales Einkaufen hatte schon vor Corona einen hohen Stellenwert. Aber während der Krise kam der Wunsch nach Regionalität auch bei den Bauern an: Um 20 bis 30 Prozent sind die Umsätze von Wochen- und Bauernmärkten und von Hofläden in einzelnen Regionen gestiegen.

Und auch der DAFV hat Veränderungen in diesem Prozentbereich festgestellt. Seit Ausbruch der Pandemie zieht es rund 20 Prozent mehr Menschen an die Gewässer und in die Angelvereine. Denn Angeln verspricht Entspannung für Körper und Geist, gerade wenn das Leben in vielen anderen Bereichen eingeschränkt ist. Darauf haben sich viele besonnen. Die Menschen suchen in diesen Zeiten verstärkt Erholung in der Natur, die Aussicht auf etwas Selbstgefangenes, das sich grün, blau, gebraten oder wie auch immer zubereiten lässt, macht die Angelegenheit nur noch attraktiver. Mehr Regionalität geht nicht.

Wir wissen also, dass Angelvereine wirtschaftlich und bei Naturschutzfragen eine bedeutende Rolle spielen. Gerade in dieser Zeit der akuten Pandemie haben sie aber darüber hinaus eine zunehmend wichtiger werdende gesellschaftliche Bedeutung und damit auch Verantwortung. Lassen Sie uns das in diesem Sinne gemeinsam gestalten.

Petri Heil!

Ihre Julia Klöckner

Quellen in der Redaktion abrufbar!



DORSCH IN DER WESTLICHEN OSTSEE BAG-LIMIT 2021 BLEIBT UNVERÄNDERT

Angler dürfen im kommenden Jahr fünf Dorsche am Tag in der westlichen Ostsee fangen. In der Schonzeit dürfen hingegen zwei Fische geangelt werden. Darauf haben sich die EU-Fischereiminister in ihrer Sitzung in Luxemburg geeinigt. Damit gelten 2021 für die Freizeitfischerei die gleichen Regelungen wie im laufenden Jahr.

Der DAFV sowie der Abgeordnete und Vorsitzende des Interparlamentarischen Forums für Angelfischerei im Europaparlament, Niclas Herbst (CDU), hatten sich für eine moderate Erhöhung des Bag-limits ausgesprochen. Hintergrund waren die aktuellen Fangempfehlungen des Internationalen Rats für Meeresforschung (ICES). Dieser hatte für das kommende Jahr eine Steigerung der Fangmenge für den kommerziellen Sektor bis zu einer Obergrenze von 21,8 Prozent vorgeschlagen.

Für den westlichen Dorsch einigten sich die Minister jetzt darauf, die erlaubte Fangmenge für die Berufsfischerei um fünf Prozent zu steigern. Beim östlichen Dorsch bleibt das Fangverbot – sowohl für die Freizeitfischerei als auch für die Berufsfischerei – weiterhin bestehen.

Schmerzhaft
Einschnitte wird es
für die Berufsfischerei
im Hinblick auf den
westlichen Herings-
bestand geben.

Hier hat sich der Ministerrat für eine Senkung der bisherigen Quote um 50 Prozent ausgesprochen. Für die Angelfischerei wird es hinsichtlich des Herings keine Beschränkungen geben. Die Fische in der Ostsee werden über Fangquoten und dem Prinzip

der Nachhaltigkeit bewirtschaftet. Die meisten Fischarten in der Ostsee weisen einen guten Erhaltungszustand auf. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen Probleme beim Dorschbestand in der östlichen Ostsee und dem Heringsbestand in der westlichen Ostsee auf.

Laut den Untersuchungen liegt dies aber nicht (wie von einigen Umweltorganisationen immer wieder fälschlich behauptet) an einer Überfischung, als vielmehr an negativen Umwelteinflüssen wie dem Klimawandel und dem Eintrag von Schadstoffen.

DAFV-PM vom 20.10.2020

Pins & Anstecknadeln
Aufnäher, Patches & Abzeichen
Ganz nach Ihren Wünschen hergestellt!
Pinsationen.de
Karlstr. 1a, 55576 Sprendlingen
www.pinsationen.de ☎ 06701/5839811

GEMEINSAME STELLUNGNAHME DER ORGANISIERTEN FREIZEITFISCHEREI MANAGEMENTPLÄNE FÜR NATURSCHUTZGEBIETE IN DER OSTSEE

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hat neue Managementpläne für die Naturschutzgebiete der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) in der Ostsee entworfen. Bis zum 31. August 2020 waren die interessierte Öffentlichkeit sowie die vom Bund anerkannten Naturschutzvereinigungen aufgefordert, ihre Stellungnahme zu den Entwürfen einzureichen.

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV), der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LAV-MV), der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V. (LSFV-SH) und der Deutsche Meeresanglerverband e.V. (DMV) haben eine gemeinschaftlich abgestimmte Stellungnahme abgegeben.

DIE STELLUNGNAHME BEZIEHT SICH AUF DIE FOLGENDEN DREI ENTWÜRFE:

01. Managementplan für das Naturschutzgebiet „**Fehmarnbelt**“ (Entwurf vom 9. Juni 2020) (Az. MAR 34324 04)
02. Managementplan für das Naturschutzgebiet „**Kadetrinne**“ (Entwurf vom 9. Juni 2020) (Az. MAR 34324 04)
03. Managementplan für das Naturschutzgebiet „**Pommersche Bucht Rönnebank**“ (Entwurf vom 9. Juni 2020) (Az. MAR 34324 04)

Im Vorfeld fand Mitte August 2020 eine öffentliche Anhörung zu den Managementplänen mit begrenzter Personenzahl in Stralsund statt. Über einen personalisierten Zugang war es möglich, an der Anhörung teilzunehmen und offene Fragen zu klären. Vertreter der Freizeitfischerei haben vor Ort teilgenommen.

RÜCKBLICK

Bereits 2017 wurden Angelverbote in Teilen der Schutzgebiete der AWZ festgelegt. Barbara Hendricks (damals Bundesumweltministerin) hatte zwei Tage vor der Bundestagswahl, gegen den aus-

drücklichen Willen von Christian Schmidt (damals Bundeslandwirtschaftsminister) die umstrittenen Naturschutzgebietsverordnungen (NSG) in der Ostsee still und heimlich unterzeichnet.

Diese Nachricht wurde erst am Dienstag nach der Wahl bekannt gegeben. Bis heute basiert diese Entscheidung auf keiner wissenschaftlich nachvollziehbaren Grundlage. Christian Schmidt hatte im Nachgang zu dem Vorfall einen Brief an Frau Hendricks verfasst (der dem DAFV vorliegt), in dem er sich über ihr mangelndes Demokratieverständnis und die nicht begründete Verbotspolitik von Frau Hendricks beklagt. Das Bundesumweltministerium eine wissenschaftliche Begründung für die Angelverbote in den NSG der Ostsee nach wie vor schuldig.

SIEHE QR-CODE:



Ein Verbot für die Freizeitfischerei ist bisher die einzige Maßnahme, die zum Schutz der Gebiete umgesetzt wurde. Grundberührende Fischerei mit Schleppnetzen, Sprengungen, Tunnelarbeiten und allgemeiner Schiffsverkehr sind bis heute weiterhin möglich.

IDEOLOGIE ODER WILLKÜR – ODER BEIDES

Angler in Deutschland haben die Verbote von 2017 als Willkür und eine allein ideologisch begründete Verbotspolitik verstanden. Auch in den aktuellen Entwürfen finden sich keine schlüssige Begründungen und am Grundtenor hat sich nicht viel geändert. Die Freizeitfischerei sei schädlich für die Schutzgüter, besonders für Riffe, Schweinswale.

Nun sollen also über die bereits bestehenden Angelverbote hinaus, auch Möglichkeiten zur weiteren Reduzierung der Auswirkungen der Freizeitfischerei erörtert und gegebenenfalls entsprechende Vereinbarungen getroffen werden.

STELLUNGNAHME KURZ

Der DAFV spricht sich vehement für ein wissenschaftlich basiertes Management der marinen und limnischen Gewässer aus, dies gilt entsprechend auch für Meeresschutzgebiete.

Aus Sicht des DAFV sollte man sich einem sachlichen Dialog auch in Zukunft nicht verschließen. Den Hauptkritikpunkt der beteiligten Verbände, dass die Verbote für Angler ohne eine nachvollziehbare wissenschaftliche Begründung erlassen wurden und selbst die Wissenschaft keinerlei Grundlage für Angelverbote sieht, halten wir für ein sachlich begründetes Argument.

Es als Kompromiss darzustellen, dass weniger Gebiete für die Angelei gesperrt wurden als ursprünglich geplant, ist im Hinblick auf eine fehlende sachliche bzw. wissenschaftliche Begründung kaum nachvollziehbar.

Für die zur Begründung erheblicher Einschränkungen erhobenen Behauptungen liefern die MP-Entwürfe aus Sicht der organisierten Freizeitfischerei weder Tatsachen noch Indizien.

SIEHE QR-CODE:



PRIVATWIRTSCHAFTLICHE INTERESSEN DER WASSERKRAFTBETREIBER STEHEN IM VORDERGRUND

EEG 2021 & WHG: KEIN KLIMASCHUTZ IN NOVELLIERUNGEN

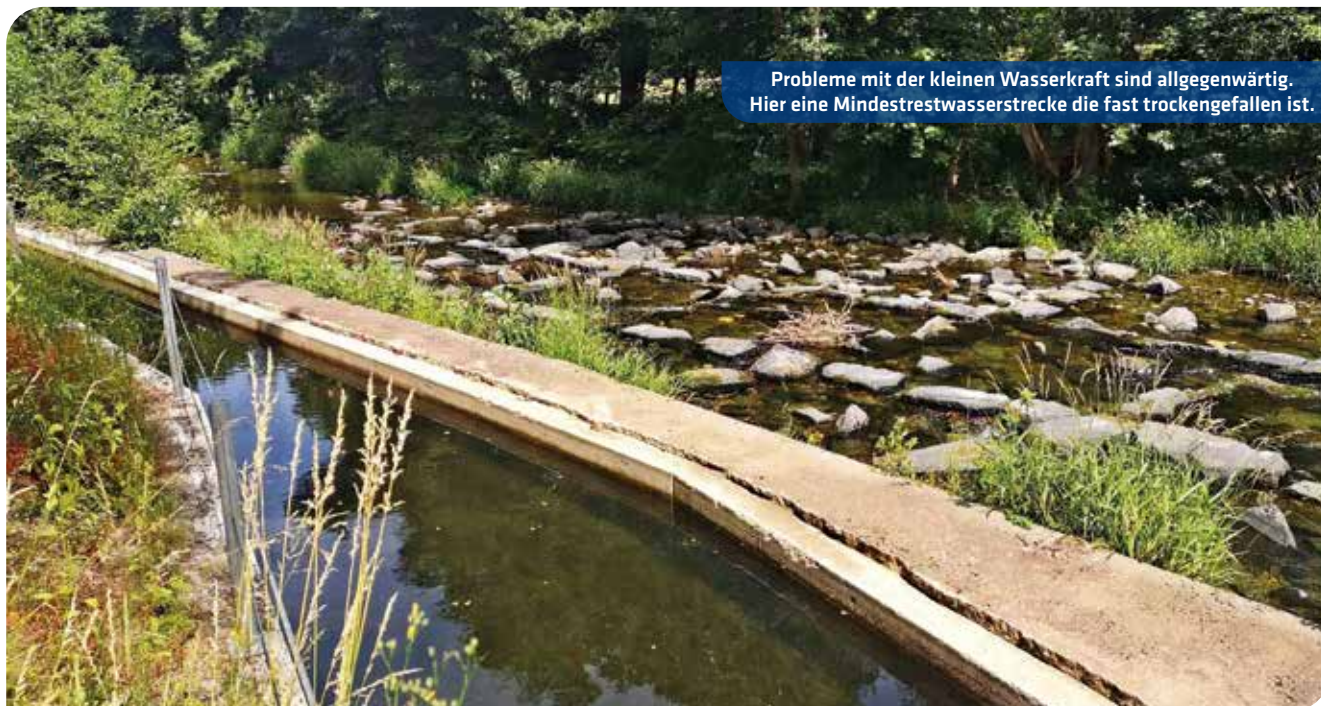


Foto: Gerhard Kemmler

Leider befasst sich die Öffentlichkeit zu wenig mit dem Geschehen in unseren Flüssen, die einst die artenreichsten Lebensräume überhaupt waren. Schon gar kein Interesse besteht, bis auf seltene Ausnahmen, der weiteren Degradierung juristisch Einhalt zu gebieten. Unter dem Deckmantel des Klimawandels werden aus Sicht des DAFV in Deutschland Privatinteressen bedient, die auch die letzten naturnahen Flussbereiche drohen zu zerstören.

UMWELTSÜNDEN ALS STEUER-ABSCHREIBUNGSMODELL

Es ist allgemein bekannt, dass zahlreiche Betreiber (Bundestagsabgeordnete, Richter, Minister, Ärzte, hohe Beamte, Kleinunternehmer usw.) bisher Milliarden Einnahmen durch das EEG hatten, ohne das gemäß Statistik ein Anstieg der Stromerzeugung durch Wasserkraft in den letzten 30 Jahren zu erkennen ist. Einnahmen erzielten sie außerdem oft weniger durch Stromver-

gütung, sondern durch steuerliche Gewinne/Verluste.

Dazu ein herausragendes Beispiel aus dem Thüringer Natura 2000 Gebiet „Mittleres Schwarzatal“. Die Turbine der 100 KW Wasserkraftanlage drehte sich, wie nach langjähriger Statistik absehbar, vom 1. April 2020 bis 09. Oktober 2020 nicht, weil nur zeitweise im Winter die Abflussmenge der Schwarza über dem Mindestwasserabfluss liegt. Das Umweltministerium lehnt eine gebotene Untersagung nach dem Verwaltungsverfahrenrecht ab. Man darf gespannt sein, ob sich nun der Umweltausschuss im Landtag damit befasst.

Sieben Monate nutzloser Durchfluss im 560 Meter langen Kraftwerkskanal führt nahezu zur Trockenlegung der Schwarza am Standort „Rote Mühle“ in Glasbach-Mellenbach. Nach dem Gesetz wohl ein geduldeter Straftatbestand.

Die Daten über die Stromerzeugung sprechen eine deutliche Sprache. Die

bisherige EEG-Förderung hat nicht den gewünschten Effekt gebracht, außer fragmentierte und ökologisch amputierte Flüsse.

Nach der IEA entspricht die Primärenergie-Versorgung der Primärenergie-Produktion zuzüglich der Importe und abzüglich der Exporte.

Danach trägt die Wasserkraft in Deutschland zu vernachlässigende 0,5 % zum Primärstromverbrauch bei.

Die vom EEG-geförderte Kleinwasserkraft ist anteilig kaum noch darstellbar und bedeutungslos, wie auch die Deutsche Wasserkraft im EU-Maßstab. Wirkliche Durchgängigkeit oder ausrei-

chender Fischschutz wurde durch das EEG nicht geschaffen. Die sanktionsbelastete EU-Wasserrahmenrichtlinie ist in weite Ferne gerückt, obwohl diese bereits bis zum Jahr 2015 umgesetzt werden sollte.

Die Referentenentwürfe EEG 2021 und WHG § 11 a sollen den Weg frei machen, damit möglichst jede noch so kleine Wasserkraftanlage problemlos genehmigt werden kann, weil nach EEG-Entwurf alle im übergeordneten öffentlichen Interesse und der Sicherheit Strom erzeugen würden.

Die übrigen Kriterien für eine Ausnahmeregelung, beste verfügbare Technik, vorherige Einbeziehung in den Bewirtschaftungsplan, Prüfung besserer Umweltalternativen und Nutzenabwägung für eine Ausnahme sollen dadurch weiter in den Hintergrund gedrängt oder ausgeschaltet werden.

Das Wasserhaushaltsgesetz (WHG) soll das „Durchwinken“ binnen eines oder

zwei Jahren noch beschleunigen. Wer soll gegen diese Flut von neuen Anlagen schon klagen, wenn sich schon die Spitzen der großen Umweltverbände bisher zurückhalten.

EIGENES GESETZ AD ABSURDUM GEFÜHRT

Neben vielen Fakten in der folgenden Stellungnahme des DAFV sei vermerkt, dass das vom Umweltministerium zu verantwortende Wasserhaushaltsgesetz mit den angestrebten Ausnahmen Art. 4 Abs. 7 RL 2000/60/EG (§ 31. 2 WHG) ihr eigenes Gesetz ad absurdum führt und dass EU-Recht unterläuft. Das öffentliche Bekenntnis zur Beibehaltung und Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie vor wenigen Wochen, wird nun offenbar privaten Interessen geopfert.

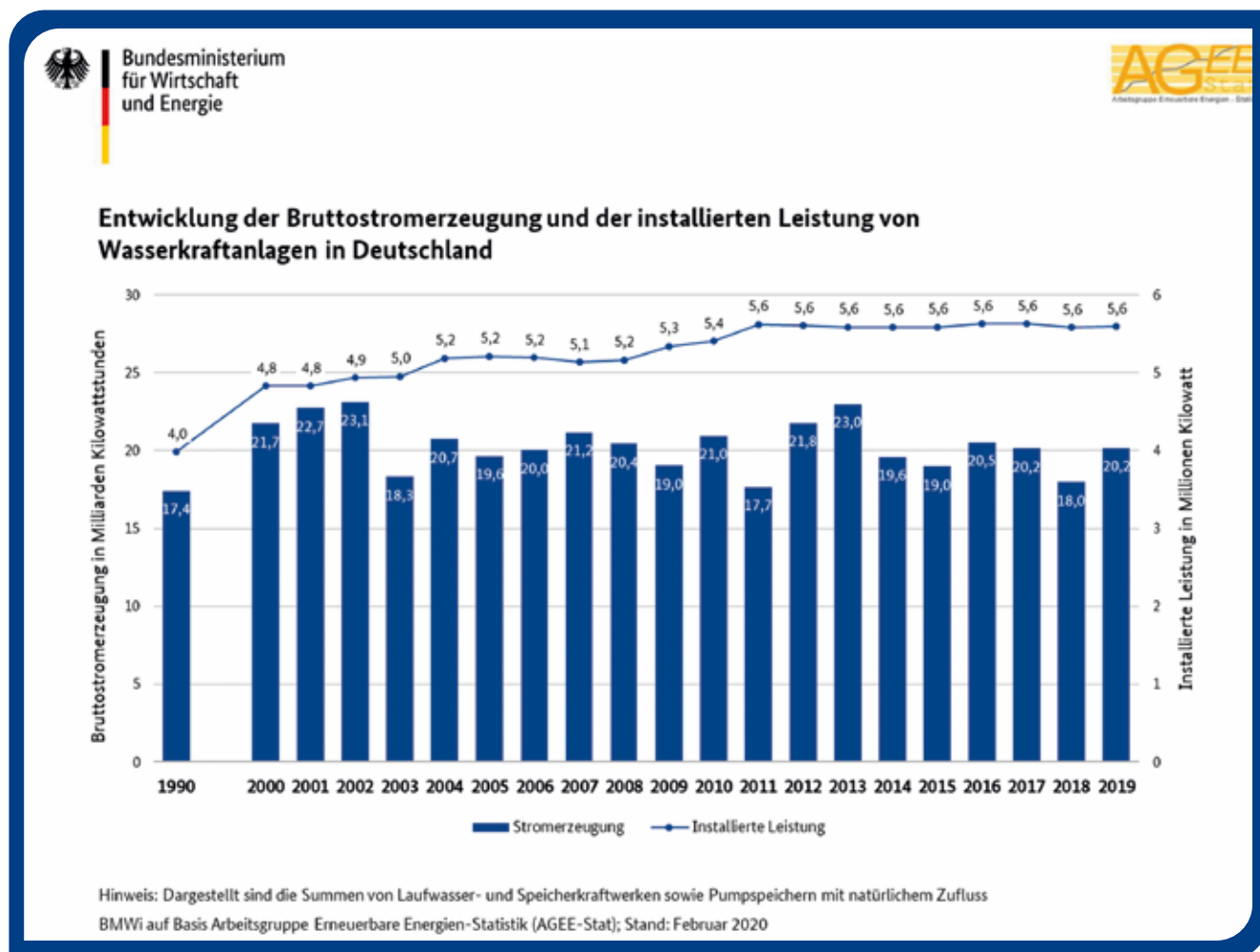
Die Ausnahmen nach Wasserrahmenrichtlinie nach Art. 4 Abs. 7 RL 2000/60/EG sollen nicht an die hohen Anforderungen für die Ausnahmen geknüpft

werden, sondern die Regel sein. Gleichzeitig, was in der Öffentlichkeit kaum bekannt ist, werden durch Ausnahmen Art. Abs. 7 alle Schäden an Gewässern gedeckt, sodass sie nicht mehr den Kriterien der Wasserrahmenrichtlinie unterliegen.

Offenbar durch die Beschwerde des DAFV zur Umwelthaftung und die des BUND/Nabu zu Bundeswasserstraßen bei der EU-Kommission im Jahre 2018, gibt es zu beiden Themen neue Gesetzentwürfe.

Ausführlich wurde die Europäische Kommission bereits über die Geschehnisse in Deutschland unterrichtet.

DAFV-PM vom 14.10.2020



Quelle Diagramm: https://www.erneuerbare-energien.de/EE/Redaktion/DE/Downloads/entwicklung-der-erneuerbaren-energien-in-deutschland-2019.pdf?__blob=publicationFile&v=29 (S. 14)

BIODIVERSITÄT UND WASSERKRAFT

EU MUSS WANDERFISCHE AUCH BERÜCKSICHTIGEN

Das Europäische Parlament und die Kommission arbeiten derzeit intensiv an dem sogenannten „Green Deal“, einem Maßnahmenkatalog gegen die Klimakrise. Durch Investitionen in grüne Technologien und nachhaltige Lösungen sollen ein ökologischer Wandel, aber auch neue Wachstumsstrategien für die Wirtschaft angestoßen werden. Infolgedessen soll Europa als erster Kontinent bis zum Jahr 2050 klimaneutral werden.

Vor diesem Hintergrund erörterte das Interparlamentarische Arbeitsforum für Angelfischerei im Europaparlament auf einer Videokonferenz am 28. Oktober 2020, ob das ehrgeizige Programm

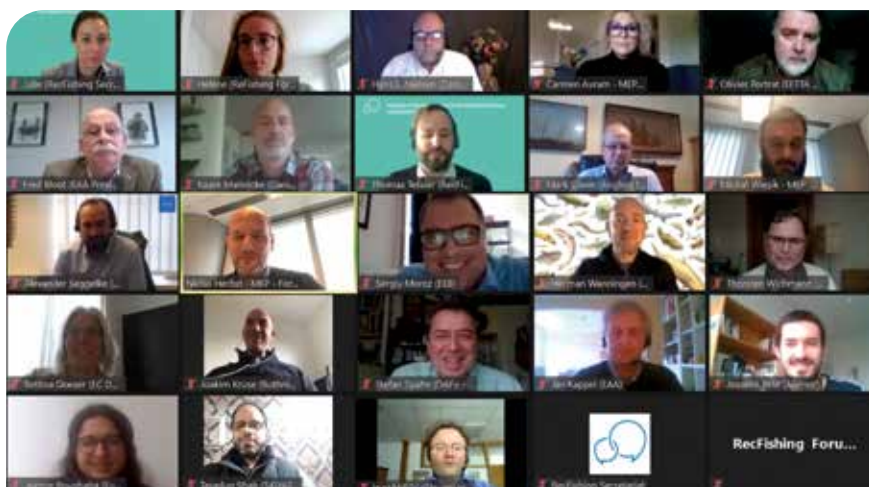
der EU auch Chancen für bedrohte Wanderfischarten mit sich bringt.

Im Mittelpunkt standen dabei die Auswirkungen der Wasserkraft auf die Fischmigration und die neuen Verpflichtungen der EU im Rahmen der Biodiversitätsstrategie für 2030. In deren Rahmen haben sich die Mitgliedsstaaten unter anderem verpflichtet, mindestens 25.000 Flusskilometer zu renaturieren und wieder in frei fließende Flüsse umzuwandeln.

Wie Vertreter und Referenten aus den Bereichen Freizeitfischerei, Natur- und Umweltschutz sowie Wissenschaft gegenüber Parlamentariern und Ver-

tretern der Kommission vorbrachten, sei dies ein unerlässliches Vorhaben, um den dramatischen Rückgang der wandernden Fischpopulationen in den Binnengewässern in den Griff zu bekommen.

Laut dem Living Planet Index Report des WWF ist innerhalb der letzten 50 Jahre eine Abnahme von 93% der Wanderfischpopulationen zu verzeichnen.



INTERPARLAMENTARISCHES ARBEITSFORUM FÜR ANGELFISCHEREI UND AQUATISCHE UMWELT IM EUROPAPARLAMENT (RECFISHING-FORUM)

Das interparlamentarische Forum wurde gemeinsam von der European Anglers Alliance (EAA) und dem Europaverband der Angelgerätehersteller (EFTTA) im Jahr 2014 ins Leben gerufen.

Durch die Bereitstellung einer parteiübergreifenden Diskussionsplattform ist das Forum ein wesentliches Instrument für die Mitglieder des Europäischen Parlaments, um eine direkte Verbindung mit der Freizeitfischerei, ihrem Netzwerk von Wissenschaftlern, internen Experten und anderen Vertretern des Sektors herzustellen, um Wissen, Informationen und Daten zu den Themen zu sammeln, die im Europäischen Parlament diskutiert werden.

Zu den Hauptursachen hierfür zählten Wasserkraftwerke und Staudämme. EAA-Präsident Fred Bloot betonte vor diesem Hintergrund, dass es dringend notwendig sei, das Bewusstsein für die Auswirkungen der Wasserkraft auf die aquatische Umwelt weiter zu schärfen und die Übereinstimmung zwischen den Biodiversitäts- und Klimaschutzzielen der Europäischen Union in Bezug auf Politik, Umsetzung und Finanzierung zu verbessern.

Dem pflichteten auch die beiden EU-Abgeordneten, Carmen Avram (Rumänien, Sozialdemokratische Fraktion) und Michal Wiezik (Slowakei, Christdemokratische Fraktion) bei. Sie wiesen auch auf die Bedeutung nationaler Pläne und einer gründlichen Prüfung auf lokaler Ebene hin, bei der die Kosten und der Nutzen jedes Wasserkraftwerks von Fall zu Fall bewertet werden müssten.

Mark Owen, Vertreter der European Anglers Alliance in dem Aktionsbündnis Living Rivers Europe, hob hervor, dass die COVID-19-Pandemie dazu geführt hat, dass noch mehr Menschen zum Angeln gingen und sich der Probleme im Zusammenhang mit den Fließgewässern stärker bewusst



wurden. Das bedeute, dass die Bürger in Zukunft von den Regierungen und der EU noch mehr Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der aquatischen Umwelt fordern werden.

Abschließend forderte Sergiy Moroz, Vertreter des Europäischen Umweltbüros (EEB), im Namen von 150 Nichtregierungsorganisationen nachdrücklich, dass die EU die Subventionen für den Bau neuer Wasserkraftwerke einstellt und die Mittel für die Beseitigung alter und veralteter Dämme sowie für die ökologische Sanierung bestehender Wasserkraftwerke umverteilt. „Es ist möglich, ehrgeizige Klimaziele schon vor 2050 zu erreichen, ohne auf Wasserkraft zu setzen“ so Moroz.

Die Wiederherstellung frei fließender Flüsse und die Verhinderung neuer Barrieren an europäischen Flüssen ist nicht nur wichtig, um die Biodiversitätsziele der EU zu erreichen. Sie wird auch viele wirtschaftliche, soziale und gesundheitliche Vorteile mit sich bringen, von denen nicht wenige mit der Angelfischerei zusammenhängen.

Für den DAFV nahmen Geschäftsführer Alexander Seggelke, Vizepräsident Thorsten Wichmann und Dr. Stefan Spahn an der Sitzung teil. Geleitet wurde die Veranstaltung von dem deutschen Europaabgeordneten Niclas Herbst (CDU) der auch Vorsitzender des Arbeitsforums ist.

DAFV-PM 28.10.2020



DER KOMPETENTE PARTNER RUND UM IHR GEWÄSSER



Mit dem DAFV Wasseranalysenkoffer stellt Macherey & Nagel in Zusammenarbeit mit der DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH ein Produkt zur mobilen Wasseranalytik vor, welches die Bewertung von 6 wichtigen Wasserparametern, schnell, einfach, preisgünstig und direkt an Ort und Stelle ermöglicht. Wir empfehlen zu diesem Koffer als Ergänzung ein elektronisches Sauerstoffmessgerät oder einen Sauerstofftest.
(Art.Nr. 933102 EUR 107,50)



Der neue VISOCOLOR® Fish Analysenkoffer mit PF-3 Fish wurde speziell für die Untersuchung von Fischereigewässern entwickelt.

Nutzen sie die Vorteile des photometrischen Testverfahrens in unserem kompakten Mini-labor. (Art. Nr. 934127 EUR 715,00)



Mit einem wasserdichten Messgerät Sauerstoff, pH Wert und Leitfähigkeit messen und abspeichern?

Schauen sie sich unser Multiparametermessgerät an! (Art. Nr. 514789 EUR 1379,00)

Weitere interessante Artikel im Onlineshop:

- Fachliteratur für den Gewässerwart und den Vereinsvorstand
- Vereinsmaterial wie z.B. edle Urkunden mit Anglermotiven
- Tolle Geschenkartikel für den Angler
- "Fisch des Jahres" Produkte
- Scharfe Filetirmesser und edle Damastmesser
- Alles um den Castingsport
- Uvm.

Weitere Informationen und aktuelle Preise zu diesen und weiteren Produkten finden sie unter: www.dafvshop.de

DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH,
Schleusenstr. 7, 63512 Hainburg,
Tel. 06182/7702468
Mail info@dafvshop.de



DAFV IM EINSATZ

„WILD AUF FISCH?“

**Die Antwort lautet: „Ja, das sind wir Angler!“
Wild darauf, einen schönen Fisch, einen
großen Fisch aber auch eine leckere
Mahlzeit zu fangen. Und damit
sind wir nicht allein.**

Die Verbände der Naturnutzer, der Deutsche Jagdverband (DJV), der Deutsche Imkerbund (D.I.B) sowie der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) trafen sich im September 2020 unter dem Motto „Wild auf Fisch“ auf einem Bauernhof an der Elbe, um gemeinsam zu kochen. Mit dabei ein Kamera-team, das uns beim Angeln, Jagen und vor allem beim Kochen begleitete. Ziel der Aktion ist es, der breiten Öffentlichkeit die kulinarischen Freuden unserer Passion näher zu bringen.

Nach dem Erfolg und der positiven Resonanz zur Auftaktveranstaltung im vergangenen Jahr (siehe AFZ-Fischwaid 4/2019), wurde dieses Jahr mit mehr Köchen und vor allem noch mehr Rezepten durchgestartet. So wurden in den zwei Tagen bei schönstem Wetter rund 16 Gerichte an verschiedenen Kochstellen zubereitet, gefilmt und anschließend selbstverständlich verkostet.

Es wurden Zander, Hase, invasive Krebse, Reh, Brassens, Wildenten und vieles mehr zubereitet, so dass für jeden geschmacklich etwas dabei sein sollte.

Gekocht wurde durchweg unter freiem Himmel bei schönstem Wetter. Fünf Angler, fünf Jäger und zwei Imker sind dem Ruf der Verbände gefolgt und haben sich Rezepte für das Kochen unter freiem Himmel überlegt. Ob an



der Feuerstelle direkt am Ufer der Elbe, auf dem Grill oder im Räucherofen. Die Outdoor-Küche unterstreicht zusätzlich das Arbeiten in und mit der Natur. Dank der gewonnenen Sponsoren wie dem Grillhersteller Monolith, Räucheröfen und Zubehör von Peetz oder den Outdoorausrüster Petromax waren die Kochstellen sehr luxuriös ausgestattet. Doch sollte dies nicht vom Nachmachen Abschrecken.

Im letzten Jahr zeigte Rob Reinkemeyer mit seinem Rezept „Wildkaninchen aus der Dachpfanne“, dass Kochen vom Improvisieren lebt und Rezepte sowie Zubereitungsmethoden in erster Linie ein Gerüst und eine Anregung für ein leckeres Gericht sind. Genau diese Anregung soll über die Kurzfilme zu den Gerichten vermittelt werden, die in den kommenden Wochen inklusive Rezepte unter www.dafv.de, beim DJV und auf www.wild-auf-wild.de veröffentlicht werden.

Begleitet wird die Veröffentlichung der Rezepte und Videos durch Gewinn-

spiele auf den Social-Media-Kanälen der Verbände, bei denen Produkte unserer Sponsoren, wie z. B. Filetier-Messer, Gewürze, Räucherzubehör usw. verlost werden. Es lohnt sich, unseren Instagram-Account zu abonnieren:

[@angelfischerverband_dafv](https://www.instagram.com/@angelfischerverband_dafv)

Wir hoffen, dass wir mit der Aktion Anregungen schaffen, um noch mehr Angler und Jäger zu einer kreativen Zubereitung ihrer Beute zu bewegen. Immerhin handelt es sich bei selbstgefangenem Fisch sowie selbst erlegtem Wild um ein qualitativ hochwertiges, regional gewonnenes Fleisch mit einem äußerst geringen CO₂-Fußabdruck.



In diesem Sinne wünschen wir „Petri Heil“ bzw. „Waidmanns Heil“ und guten Appetit!

BEREITS VERÖFFENTLICHT:

DAMWILDRÜCKEN MIT LACHS-CREME AUF BANNOCK:

https://youtu.be/_bxDVit5SHs

GRILLSPIESS MIT ZANDER UND WILDSCHWEIN:

<https://youtu.be/xTl7SIRnnO4>

ROTER HERINGSSALAT



Die Zwiebeln halbieren und in Halbringe schneiden. Anschließend zusammen mit dem Weißweinessig, dem Wasser und den Gewürzen kurz aufkochen und den Sud abkühlen lassen. Die Heringsfilets in den abgekühlten Sud geben und 5 Tage im Kühlschrank durchziehen lassen.

Rote Beete, Gewürzgurken, Äpfel, Zwiebeln und die eingelegten Filets in Würfel schneiden und vermischen. Anschließend den Senf mit dem Ap-

felessig, Zucker und der Schlagsahne zu einer Soße vermengen und mit den restlichen Zutaten vermischen. Den Salat kühl 1-1,5 Stunden ziehen lassen, bevor er serviert wird.

Malte Frerichs

Tipp: Statt Hering kann man für dieses Rezept auch sehr gut die Rückenfilets vom Rotaugen nutzen



Zutatenliste

Für den Sud:

- 500 g Heringsfilet
- 500 ml Weißweinessig (5 %)
- 500 ml Wasser
- 1 Schuss Olivenöl
- 1 Zwiebel
- 1 EL Senfkörner
- 1 EL Wacholderbeeren
- 1 EL schwarze Pfefferkörner
- 1 EL Salz
- 1 Prise Zucker

- 5 Tage Wartezeit

Für den Salat:

- 250 g Rote Beete
- 250 g Gewürzgurken
- 250 g Äpfel (leicht sauer)
- 2 Zwiebeln
- 150 ml Schlagsahne
- 1 EL mittelscharfer Senf
- 4 EL Apfelessig
- 1 TL Zucker



JUGENDCAMP IN NAUMBURG (SAALE) ZEICHEN SETZEN FÜR DIE ANGELFISCHEREI

Mit der 7. Allgemeinverfügung zur Eindämmung der Ausbreitung des neuartigen Corona-Virus in Sachsen-Anhalt eröffnete sich für den Landesanglerverband Sachsen-Anhalt im letzten Moment doch noch die Möglichkeit, in einem von zuvor nicht gekanntem Ausmaß an Einschränkungen gekennzeichneten Jahr, zum Ferienbeginn mit der Durchführung des Jugendcamps ein Zeichen der Lebensfreude, Gemeinschaft und Traditionspflege zu setzen.

Unter dem Titel „Angeln ist Kulturgut“, der mit großen Lettern am Postament der Hauptbühne stand, stellte der Landesanglerverband eine These zur Diskussion, deren Richtigkeit durch ungezählte Aktivitäten an 13 thematischen Ständen eine eindrucksvolle Bestätigung erfahren sollte. 134 Teilnehmer aus fast allen Regionen des Landes, unter ihnen 78 Kinder und Jugendliche, reisten vom 17. Juli bis 20. Juli 2020 im Naumburger Blütengrund an, um abwechslungsreiche Ferientage zu verbringen. Am Zusammenfluss von Saale und Unstrut konnte man nicht

nur dem Dom als Weltkulturerbe nahekommen, sondern weilte an den Gestaden der Wiege deutscher Geschichte.

Nach Monaten mit reduzierten sozialen Kontakten waren trotz einzuhaltender Hygiene-Empfehlungen alle Teilnehmer froh darüber, endlich mal wieder ein Gemeinschaftserlebnis genießen zu können. Feste Gruppen erleichterten die Einhaltung der Abstandsregelungen, der Aufenthalt an frischer Luft

relativierte den Gebrauch des Mundschutzes auf ein Mindestmaß und viele Hygienepunkte ersparten lästig lange Wege. Verschweigen wollen wir nicht, dass das aufgestellte Hygienekonzept so mancher Aktivität enge Schranken und nicht wenigen ausgefallenen Ideen ein vorzeitiges Ende setzte. Da



war es auch nicht verwunderlich, dass bestimmte Abläufe in der Praxis einer Korrektur unterzogen werden mussten. Dank verständnisvoller Teilnehmer und Betreuer und einem kostenlosen Mundschutz mit LAV-Motiv, waren kritische oder nachdenkliche Blicke nicht sofort offensichtlich und verloren bei Beachtung der Abstandsregeln an Brisanz.

Schnell waren die Zeltburgen der Gruppen aufgebaut und nach Abendessen,

Begrüßung und Eröffnung durch den Präsidenten Uwe Bülau und dem Jugendreferenten Kay Franke, stand einer ersten Bestandserhebung im nahen Gewässer des Zeltplatzes nichts entgegen. Offenbar war auch die Präsenzpflicht bis zu den Fischen durchgestellt worden und so meldeten sich neben Weißfischen, prächtige Karpfen, Aale und Störe am Haken. Vom Fangerfolg inspiriert, schrumpfte bei einige Teilnehmern die Nachtruhe wohl eher zu einem kurzen Intermezzo.

Am darauffolgenden Tag sollten mehrere Höhepunkte folgen. Neben der Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration, Frau Petra Grimm-Benne, hatten auch die Präsidentin des DAFV, Frau Dr. Christel Happach-Kasan, der Landrat des Burgenlandkreises, Herr Götz Ulrich und der stellv. Oberbürgermeister von Naumburg, Herr Armin Müller ihre Teilnahme an einer Podiumsdiskussion zugesagt.

Pünktlich um 10.00 Uhr war dann auch Beginn. Während die Ministerin die Rolle des Ehrenamtes würdigte und auch weitere Schritte zu deren Stärkung in

Aussicht stellte, gab sie auch gute Hinweise zur konkreten Unterstützung mit Blick auf Bildungsreferenten. Daran anknüpfend zeigte der Landrat des Burgenlandkreises Möglichkeiten auf, noch besser den Anliegen der Angler Gehör zu verschaffen, was auch mit dem Instrument der Naturschutzbeiräte möglich ist. Für ihn gehört es zum Selbstverständnis: Hauptamt stärkt Ehrenamt, daran will er auch künftig festhalten. Die Präsidentin des DAFV zeigte an

Hand eines Beispiels aus ihrer Heimat, wie unterschiedliche Akteure mit ebenso vielen Motiven durch Organisation zum gemeinschaftlichen Erfolg geführt wurden. Gleiches gilt für unsere Kampagne Gewässer-Verbesserer. Offensichtlich bestärkt durch die in der Diskussion mehrfach erwähnte Pflege des kulturellen Erbes, griff sie diese in der Diskussion auf und beabsichtigt auch bundesweite Überlegungen anzuregen. Die Anerkennung der Angelfischerei als immaterielles Kulturerbe kann ein weiterer Schlüssel zur Positionierung der Angler in der Mitte der Gesellschaft sein. Mit einem kräftigen Beifall wurde dieses Ansinnen quittiert.

Parallel zur Talk-Runde hatten in der Zwischenzeit die „Meister ihres Fachs“ dreizehn Stationen aufgebaut. Eine breit aufgestellte Informations-, Leistungs- und Animationsschau stand den Camp-Teilnehmern danach zur freien Nutzung. Neben den Spezialisten fürs Stipp-, Spinn- und Grundangeln, waren auch die amtierenden Weltmeister im Meeresangeln vor Ort. Junge Dokumentarfilmer gaben ebenso, wie junge Gewässerökologen ihr Wissen weiter. Bastelprofis für Posen und Futterkörbe wechselten mit denen fürs Bleigießen nicht nur das Publikum, sondern gaben neben Ratsschlägen auch so manches Produkt an die Teilnehmer ab.

Auch sportlich hatte die Veranstaltung etwas zu bieten. Am Stand Castingsport wurde Geschicklichkeit geschult und von national erfolgreichen Sportlerinnen gaben den ein oder anderen Hinweis für erfolgreiches Werfen auf das Arenbergtuch. Drillsimulator, Glücksrad und Armbrustschießen fehlten ebenso wenig, wie Stationen zum Nisthilfenbau und Fische Räuchern. Ganz neu im Programm war die Fischküche mit Fernsehkoch Steffen Sonnenwald von den „Jungen Wilden“. Seine Häppchen und Fischrezepte waren nicht nur lecker, sondern gaben Motivation für den Fang eines hochwertigen Lebensmittels.

So viel Betätigung an der frischen Luft macht natürlich Hunger und zu einem Zeltlager passt natürlich deftiges vom

Grill ebenso, wie frisch Geräuchertes. Leckere Forellen aus dem Räucherofen standen am Abend für jeden Teilnehmer bereit, der im Verlauf des Tages noch nicht die Gelegenheit zur Kostprobe genutzt hatte. Gut gestärkt blieb noch genügend Zeit, am Abend den Fischen im See noch einen weiteren Besuch abzustatten.

Da war es auch gut zu wissen, dass die Fische nicht wie die Teilnehmer nach einem festen Desinfektionsplan zum „Baden“ antreten mussten, sondern ausgiebig ihr Wasser genießen durften. Das schien dem Fangerfolg nicht abträglich gewesen zu sein und vielfach leuchten-



Alle Fotos: Gerhard Jarosz

de Angleraugen waren der Lohn für geschickten Umgang mit dem Angelgerät.

Am frühen Abend galt es an der Hauptbühne ein erstes Resümee zu ziehen. Neben kleinen Preisen und Erinnerungsgeschenken, gab es auch jede Menge an nützlichen Artikeln im Empfang zu nehmen, die uns die unterschiedlichen Sponsoren und Förderer zur Verfügung gestellt hatten. Zusammenfassend sollte nicht unerwähnt bleiben, dass der LAV als einer der ganz wenigen Verbände im Land die Kraft und den Willen aufbrachte, trotz Corona Pandemie, den Kindern und Jugendlichen ein Stück Normalität gepaart mit Lebensfreude zu ermöglichen und das ohne jegliche staatliche Förderung, weder finanziell noch personell.

Ein besonderer Dank gilt unseren Gästen, der Ministerin Petra Grimm-Benne, der Präsidentin des DAFV, Frau Dr. Christel Happach-Kasan, dem Landrat des Burgenlandkreises, Herr Götz Ulrich und dem stellv. Oberbürgermeister der Stadt Naumburg, Herrn Armin

Müller, die den Mut hatten und sich die Zeit nahmen, mit unseren Teilnehmern Politik lebensnah zu besprechen. Dafür allen ein besonders herzliches Petri Heil, auch im Wissen über Herkunft und Bedeutung des schönen Grußes. Ein außerordentlicher Dank gilt den „Meistern ihres Fachs“. Eine solche Leistungsschau der modernen Angelfischerei mit ihren vielschichtigen Facetten gibt uns die Gewissheit, dass Pflege des Kulturgutes Angeln in unserem Verband nicht das Aufbewahren der Asche, sondern das Hüten der Glut bedeutet.

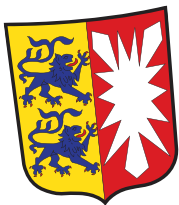
Und natürlich bedanken wir uns bei den Sponsoren. Insbesondere der Firma FTM und den Angelgeräthändlern Frank Tetzlaff und Matthias Gerstner, die weit über das übliche Maß engagiert waren, wie auch den Naumburgern Gastgebern. Sowohl der Verein unter Leitung von Peter Vulpius, als auch der Zeltplatz unterstützten uns nach besten Kräften. Ihr alle seid fest mit dem Erfolg verwoben. Und nicht zuletzt wollen wir uns bei „Kai-Uwe“ bedanken. Unter besonders erschwerten Bedingungen

haben sie Ihre verantwortungsvolle Aufgabe in der Verpflegungsausgabe super gemeistert. Danke Kai Vogel und Uwe Jesse.

Als prägendes Erlebnis, dessen Echo noch lange in den Ortsvereinen nachhallen wird, trug das Jugendcamp dazu bei, die gesellschaftliche Akzeptanz und Wertschätzung für die Angelfischerei in unserem Land zu erhöhen. Gerade in der Pandemie geben wir mit der Angelfischerei, die zu jeder Zeit möglich war, Antwort auf neue Herausforderungen, die sich auch im Wandel des Zeitgeistes im Gefolge von Urbanisierung und Veganismus zeigen. Und nicht zuletzt war unser Jugendcamp auch deshalb zeitgemäß, weil es der Herausbildung eines naturverbundenen, auf die Sicherung der Lebensgrundlagen orientierten Wertekompasses diente.

Gerhard Jarosz

Öffentlichkeitsarbeit des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt



UMWELTMINISTER JAN PHILIPP ALBRECHT

ANGELPLATTFORM WAKENITZ: ERFOLGREICHER BESUCH



Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein (LSFV SH) vertritt rund 350 Vereine mit fast 40.000 Anglern. Menschen aller Altersklassen – darunter natürlich auch Rollstuhlfahrer, Gehörlose, Blinde und ältere Anglerinnen und Angler, die nicht mehr so gut zu Fuß sind. „Sie alle haben ein Recht darauf, an die Angelreviere zu kommen. Daher haben wir schon vor langer Zeit mit dem Bau von barrierefreien Angelplätzen begonnen“, erklärt Peter Heldt, LSFV-Präsident.

Bereits 2001 entstanden die ersten dieser Plätze am Nord-Ostsee- und am Gieselaukanal. 2015 initiierte der LSFV eine Konzeptstudie, um ein effektives, flächendeckendes und gut durchdachtes Netz an barrierefreien Angelplätzen aufzubauen.

Sabine Hübner, selbst begeisterte Anglerin und seit einem Unfall 1994 auf den Rollstuhl angewiesen, hat dieses Projekt

für den LSFV federführend vorangetrieben und 2018 eine Konzeptstudie erstellt. 650 mögliche Stellen wurden unter die Lupe genommen, die besten 380 kamen in die engere Wahl. Dabei ging es unter anderem um den Zugang mit festem Untergrund und wenig Gefälle, Parkmöglichkeiten und die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel sowie den Höhenunterschied zwischen Angelplattform und Wasseroberfläche.

78 Orte stellten sich letztlich als besonders geeignet heraus, um dort nach Sabine Hübners Vorgaben gefertigte Angelplattformen zu installieren. Umweltminister Jan Philipp Albrecht (Bündnis 90/Die Grünen) machte sich bei seiner Sommertour selbst ein Bild von den neuesten barrierefreien Angelplätzen und besuchte eine Plattform an der Wakenitz beim Drägerpark in Lübeck „Die Plätze sind nicht nur barrierefrei, sondern auch landschaftlich sehr schön gelegen und richtig fängige Angelstellen“, sagt Heldt.

Neben drei Plätzen an der Wakenitz sind auch die Arbeiten am Möllner Schulse und am Elbe-Lübeck-Kanal in Krummesse abgeschlossen. Gemeinsam bilden sie auf rund 40 Kilometern ein erstes Netz von barrierefreien Angelstellen. Auch an zahlreichen anderen Orten, wie beispielsweise am Rensinger See in Kellinghusen (Kreis Steinburg) oder in Kolkerheide (Nordfriesland), sind Angelplattformen entstanden. Zahlreiche weitere barrierefreie Angelplattformen sind in Planung – vom Priestersee in Oldenburg in Holstein, der Braake in Brunsbüttel, am Bredstedter Mühlenteich und sogar bis nach Friedrichstadt.

„**Ab März 2021 stehen dann wahrscheinlich bereits 16 fertige Plätze zur Verfügung.**“

Ziel bleibt es, ganz Schleswig-Holstein mit einem Netz solcher Angelstellen zu überziehen“, wünscht sich der LSFV-Präsident. Gefördert werden große Teile der Baukosten für die ersten elf Plätze aus dem Fonds für Barrierefreiheit des Landes Schleswig-Holstein. Peter Heldt: „Große Unterstützung erhalten wir zudem aus der Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein. Und oft leisten auch Vereinsmitglieder vor Ort einen großen Beitrag mit viel Eigenarbeit.“

„Am Ende kommen wir dem Wunsch näher, dass wir allen unseren Anglerinnen und Anglern an möglichst vielen Gewässern einen barrierefreien Zugang

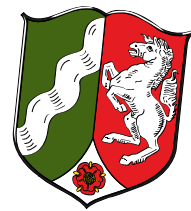
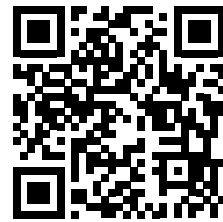
zum Angelplatz ermöglichen.“, sagt Peter Heldt. Denn nach ihm sei sich der Landessportfischerverband seiner wichtigen sozialen Aufgabe durchaus bewusst. So soll möglichst allen Anglerinnen und Anglern die Teilhabe an dem schönen Hobby Angeln ermöglicht werden.

PM des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein

Anmerkung der Redaktion:

Zwischenzeitlich konnte der LSFV Schleswig-Holstein einen weiteren Bar-

rierefreien Angelplatz einweihen. Seit Ende Oktober haben Angler nun auch einen barrierefreien Zugang zum Burggraben in Krempe:



REINER GUBE: HOHE EHRE!



Der Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier hat Reiner Gube in Anerkennung seiner besonderen Verdienste das Bundesverdienstkreuz am Bande, des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

In Anerkennung seines großen ehrenamtlichen Engagements, verbunden mit jahrelangem persönlichen Einsatz im Bereich des Fischereiwesens, wurde Reiner Gube am 24. September 2020 in Mönchengladbach durch Oberbürgermeister Hans Wilhelm Reiners ausgezeichnet. In einer Feierstunde, im Rathaus auf dem Abteiberg, überreichte der Oberbürgermeister das Verdienstkreuz am Bande mit den lobenden Worten: „Bürger, die sich freiwillig für eine gute Sache engagieren, sich für Projekte einsetzen, zeigen das

Sie es verstanden haben, wie unsere Gesellschaft funktioniert.“ Vertreter aller Fraktionen der Stadt Mönchengladbach gratulierten Reiner Gube persönlich zur Auszeichnung und überbrachten Glückwünsche der politischen Fraktionen.

Der leidenschaftliche Angler und Vorsitzende des Rheinischen Fischereiverbandes von 1880 e.V. engagiert sich seit Jahrzehnten erfolgreich für die gemeinnützigen Ziele der Angler und den allgemeinen Gewässer-, und Umweltschutz. Reiner Gube ist Vizepräsident des Fischereiverband NRW e.V. und war Mitglied im Präsidium des Deutschen Angelfischerverbandes wo er sich bundesweit für die Belange der Fischerei einsetzte, insbesondere förderte er das Fischen für Menschen mit Handicap.

Er ist seit über 30 Jahren Vorsitzender des Bezirk Grenzland und leitet ebenso lange, erfolgreich Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Fischereiprüfung. Als ehrenamtlicher Fischereiberater unterstützt Reiner Gube die Stadt Viersen bei allen fischereilichen Angelegenheiten und als Mitglied im Naturschutzbeirat wirkt er am Schutz, sowie bei der Pflege und Entwicklung der Landschaft mit. Im Prozess der europäischen Wasserrahmenrichtlinie hat er sich besonders bei den Fließgewässersystemen der Schwalm und Niers aktiv eingebracht.

Für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement in vielen Gremien wurde Reiner Gube im Jahre 2011 mit der Goldenen Ehrenmedaille des „Verbandes deutscher Sportfischer“ und 2013 mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen des „Rheinischen Fischereiverbandes“ ausgezeichnet.

PM Rheinischer Fischereiverband



Fischzucht Rhönforelle
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1 Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de info@fisch-gross.de



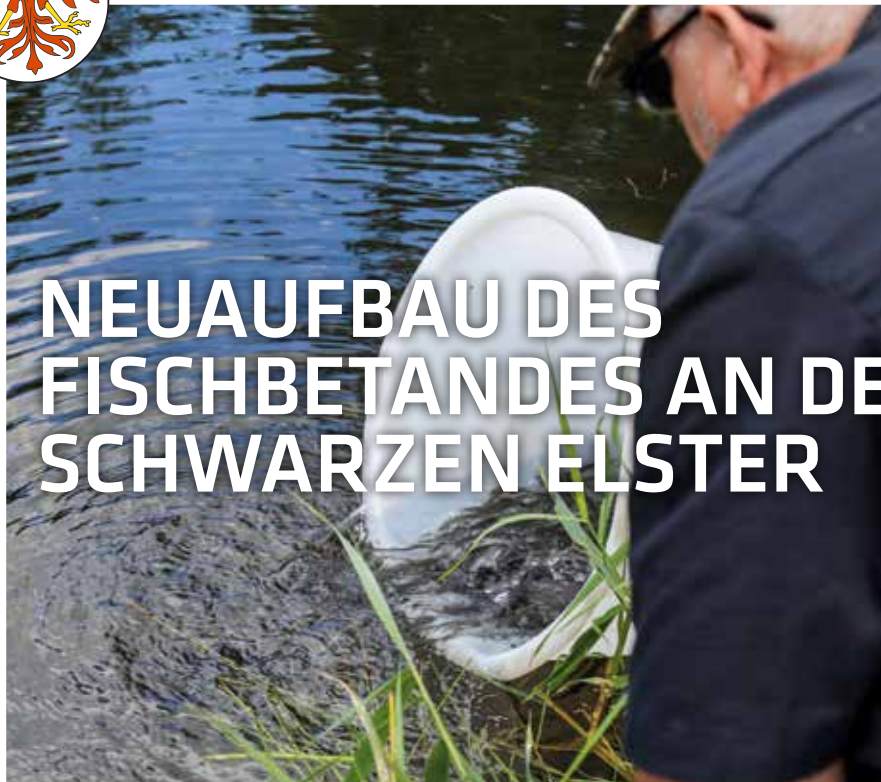
**Ihr zuverlässiger Lieferant für
Flußbarbe ♦ Elritze ♦ Trüsche**

Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!



NEUAUFBAU DES FISCHBESTANDES AN DER SCHWARZEN ELSTER

Fotos: Ralf Behnke



Am 21. Juli 2020 um 14 Uhr wurden ca. 15.000 kleine Aale in der Schwarzen Elster zwischen Plessa und Elsterwerda in ihre neue Heimat entlassen.

Dieser Erstbesatz ist der Startschuss für den bis in den Herbst 2020 geplanten Wiederaufbau eines ausgewogenen und dem Gewässertyp angepassten Fischbestandes. Diese Maßnahme ist aufgrund der Ereignisse vom Juni 2019 erforderlich. Der Landesanglerverband Brandenburg sah sich in der 2. Junihälfte mit größeren Fischverlusten an der Schwarzen Elster konfrontiert.

Im Rahmen der Ursachenforschung fand dieses Thema medial wie auch politisch hohen Anklang. Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. hat in den vergangenen zwölf Monaten umfassend bei den betreffenden Stellen interveniert und auf eine Herstellung des bestmöglichen Ausgangszustandes gedrungen. Die ergriffenen Maßnahmen tragen Früchte.

Sie bieten die Möglichkeit, den geschädigten Abschnitt an der Schwarzen Elster wieder mit Leben zu füllen und damit den Angelfreunden in der Region wieder ihren viel genutzten Abschnitt vollumfänglich zur Verfügung zu stellen. Das Vorhaben der nachhaltigen Revitalisierung der Schwarzen Elster wird

von der GASCADE Gastransport GmbH finanziell mit 7.500,- € unterstützt.

HINTERGRUND „TOTE FISCHE: AKTE IST ZU“

Das Landesumweltamt hat am 12. Juli des vergangenen Jahres rund 600 tote Fische aus der Schwarzen Elster geholt. Die vom Landesanglerverband Brandenburg e.V. ermittelten Verluste lagen bei ca. 750 kg. Schnell lag die Vermutung nahe, dass dafür die Einleitung von zu saurem Grundwasser im Zuge des Neubaus der Erdgasleitung EUGAL bei Plessa schuld sein könnte. Mehrfachmessungen haben einen deutlich gesunkenen pH-Wert nachgewiesen. Zusätzlich seien erhebliche Mengen Eisenoxid festgestellt worden. Der damalige CDU-Landtagsabgeordnete Dieter Dombrowski hatte Strafanzeige wegen des Verdachts einer Umweltstraftat und möglicher Verstöße gegen das Tierschutzgesetz gestellt.

Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft Cottbus das Verfahren eingestellt, ohne jedoch in seiner Begründung auf mehrere Versäumnisse hinzuweisen. Wie bereits kurze Zeit nach dem Vorfall vom Landesumweltamt dargestellt, hätten mehrere Ursachen zum Fischsterben und den niedrigen pH-Werten geführt. Die Staatsanwaltschaft nennt die „berg-

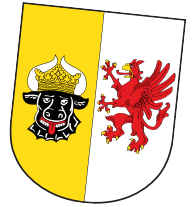
baubedingte Grundversäuerung des Flusses“, den „Klimawandel-bedingten Wassermangel“, die „behördlich genehmigten Einleitungen im Zusammenhang mit dem Pipeline-Bau“ und die „Havarie im Klärwerk“ Elsterwerda.

Bereits in den Jahren 2015 bis 2017 seien verringerte pH-Werte gemessen worden.

Subunternehmen hätten Fehler bei der Einleitung gemacht, die allerdings für eine „Anklageerhebung einer fahrlässigen Gewässerunreinigung“ nicht ausreichen würden. Bei der Havarie im Klärwerk durch „zeitweisen Ausfall der biologischen Reinigungsstufe“ sei der „Gesundheitsschutz der Bevölkerung höher gewichtet worden als die Auswirkungen auf den Gewässerhaushalt.“ Ansonsten hätten sich die „behandelten Abwässer in die Haushalte der Bürger zurückgestaut.“ (Quelle: Frank Claus „Lausitzer Rundschau“, 7. Juli 2020)

Daniel Müller

Gewässerwirtschaft des Landesanglerverbandes Brandenburg



FISCHBESATZ IN CORONA-ZEITEN

11 SEEN IN 11 STUNDEN



Fotos: Marko Röse

Besatzarbeit in Corona-Zeiten ist eine Herausforderung. Die Natur verlangt ihr Recht. Egal ob wir Menschen einem Erreger weichen oder nach besten Möglichkeiten weitergehen müssen. Es war Zeit für den Besatz.

In allen Jahren habe ich es jederzeit sehr genossen, von den LAV-Mitgliedern unserer Vereine und Regionalverbände überall in unserem Land unterstützt zu werden. Zumeist sind es ebenfalls wie ich Gewässerwarte, die unsere LAV-Schulungen besucht haben, die ich aus langjähriger Vereinsarbeit ebenso gut kenne, wie aus den Treffen, in denen ich mein Wissen als Landesgewässerwart an sie weitergeben darf.

Sie alle, ob geschult oder ehrenamtlich aus freien Stücken aktiv, sind wichtig für unser aller Wirken im Land. Dies gestaltet sich natürlich in diesen Tagen der Pandemie schwieriger. Und so zog ich los, ohne die so geschätzte Hilfe vor Ort.

Die letzten Märztag boten genau die richtige Witterung für dieses Unterfangen. An zwei Tagen bekam ich morgens um 7.00 Uhr jeweils 300 einjährige Hechte von der Lewitzfischerei. Die kleinen „Esoxe“ hatten eine Größe von 20 bis 30 Zentimetern.

Am Montag führte mich die Landesrundreise erst nach Neubrandenburg, dann weiter nach Kavelpass – Richtung

Anklam. Der Faule See in Gevizin war meine erste Station, dort wanderten die ersten Fische in die Fluten. Mein weiterer Weg zu den Seen führte mich entlang Chemnitz, Woggersin, Friedland und Burg Stargard.

Der erste Tag war nach 650 Kilometern geschafft. Dienstag – Tag zwei der Rundreise von Mann und Fischen – begann wiederum in der Lewitz und startete am Waukuhlsee. Dann zog ich mit dem Wagen in Richtung Witzin, Warin und Trams – um nur einige Punkte auf der Landkarte zu nennen.

Nach zwei Tagen auf Tour und knapp eintausend Kilometern hatte ich Muskelkater vom Eimer schleppen und Fische kippen. Immer ging es am Ufer entlang und Fisch für Fisch wurde verteilt – nicht alle auf einen Haufen. Schließlich sind es kannibalistisch veranlagte Räuber.

Ich wusste nach dieser harten Tour umso mehr meine Helfer, die mich sonst immer unterstützen, zu schätzen. Abschließend kann ich ganz klar sagen:

„**Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Euch, liebe Ehrenamtler im Land!**“

Sobald der Spuk zu Ende ist, treffen wir uns wieder in altbewährter Form. Bald steht der Aalbesatz bevor. Die Arbeit erledigen wir „coronagerecht“ – versteht sich – mit weniger Leuten und deutlich mehr Abstand, als es sonst der Fall ist.

Marko Röse

Gewässerwart des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern



EIN POSSENSPIEL: BERLINER LANDESFISCHEREIORDNUNG

„Alles begann mit dem Schmieden der großen Ringe...“ So zumindest beginnt eine der bekanntesten Fantasy-Verfilmungen von Peter Jackson. Großes Kino ist das hier allerdings nicht, was die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz im Angesicht dunkelgrüner Klientelpolitik seit fast drei Jahren versucht.

Bereits im Juni 2018 erreichte den DAV-Landesverband Berlin ein erster Entwurf zur Änderung der seit 2001 geltenden Berliner Landesfischereiordnung (LFiO). In den Hauptfokus geraten, sind hier neben der begrüßenswerten Möglichkeit der Onlineregistrierung von Angelkarten zunächst die Berliner Erwerbsfischer, denen ohne jedwede statistische und wissenschaftliche Grundlage umfangreiche Auflagen in Bezug auf den Schutz des in Berlin nicht natürlich vorkommenden Otters und jedweder Wasservögel vor Schaden durch Reusen auferlegt werden sollen.

Alle in der Region vorkommenden Otterpopulationen befinden sich in Brandenburg. Eine Besiedlung durch Otter in Berlin gibt es defacto nicht. Mit unserer Stellungnahme haben wir uns folgerichtig auf die Seite der Fischer gestellt, da die geplanten Maßnahmen weder wirtschaftlich vertretbar, noch verhältnismäßig erschienen.

Dann passierte viele Monate nichts – bis uns schließlich im Mai 2020 ein überarbeiteter Entwurf erreicht. Beim Thema Reuse hat man nun das Wassergeflügel ausgenommen, weil „...die Daten- und Erkenntnislage der Betroffenheit von Wasservögel(n) als Beifang durch Reusen nicht vergleichbar belegt wie bei Fischottern...“ ist. Die Betroffenheit der in Berlin real nicht existenten Otterpopulation wird weiterhin einfach unterstellt. Daneben hat man in dem

neuerlichen Entwurf nun den Freizeitangler ins Visier genommen. Das Zurücksetzen eines gefangenen Fisches wird weitgehend unter Strafe gestellt; Anfüttern wird dem einzelnen Angler gänzlich untersagt; das Halten gefangener Fische längstens bis zum Ende des Angeltages wird verboten, Angelveranstaltungen bedürfen künftig der

Landespolitikern gesucht und dort um Unterstützung geworben.

Für die CDU nahm sich MdA Danny Freymark, selbst passionierter Angler, Zeit für uns; auf Seiten der Regierungskoalition stand Raed Saleh, immerhin Fraktionsvorsitzender der SPD im Abgeordnetenhaus, für ein ausführlicheres Gespräch mit unserem Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin, den Köpenicker Fischern, den Havelfischern und unserem Landesverband zur Verfügung. Es wird in Kürze ein weiteres informelles Gespräch in größerer politischer Runde stattfinden, dem wir mit Spannung entgegen sehen.

Wir informieren Euch auf unserer Verbandsseite zeitnah über den weiteren Verlauf.

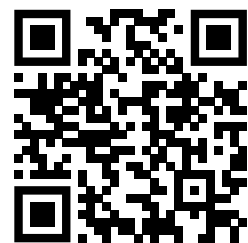


(Anm. d. V.: wahrscheinlich bald kostenpflichtigen?) Genehmigung durch die Untere Fischereibehörde. Ohne einen einzigen wissenschaftlichen Befund werden den Anglerinnen und Anglern Folgen der Ausübung ihres Hobbys unterstellt, die durch nichts belegt sind.

Sollten die Änderungen wie beabsichtigt erfolgen, bedeutet dies in großen Teilen ein Ende der seit Jahrhunderten nachhaltig & ökologisch betriebenen Angelei in Berlin. In unserer Stellungnahme konnten wir mit der Hilfe unseres Verbandsmitgliedes Rechtsanwalt Struß alle Argumente der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz durch diverse Gutachten widerlegen. Die betroffenen bisherigen Regelungen sind aus rechtlichen sowie tierschutzrechtlichen Erwägungen ausreichend und bedürfen keiner Novellierung. Ob unsere Ausführungen angesichts der politischen Verhältnisse in Berlin hinreichend Gehör finden, können wir derzeit nicht bewerten. Daher haben wir bereits Kontakt zu diversen

www.landesanglerverband-berlin.de

Dort könnt ihr euch alle wichtigen Dokumente und die uns vorliegenden Stellungnahmen beteiligter Fachverbände herunterladen.



Mathias Frey
Vorsitzender Rechtskommission
DAV-Landesverband Berlin



Am 14. Oktober 2020 wurden rund 6.500 Quappen in der Havel ausgesetzt. Die Quappe, ein Raubfisch, der zu den dorschartigen Fischen gehört, ist im Berliner Fließgewässersystem bisher eher selten anzutreffen.

Mit dem heutigen Fischbesatz soll sich das etwas ändern. Die rund 21 Gramm

schweren Satzfische kommen aus einer Aquakultur in Baden-Württemberg und sollen, wenn sie noch etwas gewachsen sind, u. a. die sich hier stark ausbreitenden Grundeln als Nahrung zu schätzen wissen. Bei den mittlerweile in Havel und Spree vorkommenden Schwarzmundgrundelbeständen sollten sie einen reich gedeckten Tisch vorfinden.

Zum bevorzugten Lebensraum der Fische gehören kühle Flüsse sowie tiefe Seen und Wassertemperaturen zwischen 4 und 18 Grad Celsius. Zur Laichzeit im Winter wandern die Quappen (*Lota lota*) zur Paarung die Flüsse hoch. Bekannt für seine guten Quappenbestände ist im Berliner Umland die Oder, wo man im Dezember und Januar, wenn es richtig kalt ist, oft Quappenangler auf den Bühnen sieht. In den Sommermonaten ziehen sie sich meist in die tieferen Seen zurück.

Wir hoffen, dass die Besatzaktion der Fischersozietät Tiefwerder-Pichelsdorf Früchte trägt und in einigen Jahren die eine oder andere kapitale Quappe in der Havel gefangen wird. Das Mindestmaß für die Quappe beträgt in Berlin übrigens 30 Zentimeter. Der ungeübte Angler kann die junge Quappe durchaus mit der unbeliebten Grundel verwechseln. Doch ein Blick auf den Kopf schafft schnell Klarheit. Im Gegensatz zur Grundel hat die Quappe eine Bartel am Unterkiefer. Eine Verwechslung kann somit ausgeschlossen werden.

*PM VDSF-Landesverbandes
Berlin-Brandenburg*

NICHT HEIMISCHE FISCHARTEN MELDEN!

Das Institut für Gewässerökologie ist dabei, in Berlin die nicht-heimischen Fische zu erfassen. Der VDSF-Landesverband Berlin-Brandenburg e. V. ist dabei um Mithilfe gebeten worden, die wir gerne leisten möchten.

Daher schickt uns bitte Fangmeldungen von allen möglichen BERLINER Gewässern über nicht-heimische Arten. Wir brauchen Fischart, Menge und möglichst genauen Fangplatz (also bitte nicht nur Havel). Ich weiß, dass Grundeln mittlerweile fast überall in Massen gefangen werden. Aber genau darum geht es, wo in Massen, wo nur vereinzelt. Bei Massenfängen sollt Ihr nicht jeden Fisch fotografieren oder gar messen und wiegen. Hier reicht es, eine Stückzahl und die Fischart zu nennen. Wenn es geht ein Foto des Fisches (oder

des Gesamtfangs der nicht-heimischen Arten). Um welche Arten geht es? Das Hauptaugenmerk gilt den Blaubandbärblingen und dem Sonnenbarsch, aber bitte auch Grundeln, Goldfische, Kois und sonstige Exoten melden.

t.struppe@vdsfberlinbrandenburg.de



Ich sammle die Daten und mache eine Vorauswertung, die ich dann dem Institut übermitteln werde. Dabei werden nur die Fangdaten, nicht die Fängernamen weitergegeben. Für Eure Mithilfe schon einmal vielen Dank im Voraus

Thomas Struppe
Referent für Umwelt- und Naturschutz,
VDSF-Landesverband Berlin-Brandenburg

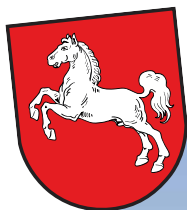


ATLANTISCHER HERING

CLUPEA HARENGUS

FISCHWAID-POSTER NR. 9 / ZEICHNUNG: DAFV / E. OTTEN





EINE EINFACHE METHODE ANREICHERUNG VON SAUERSTOFF IN SEEN



In vielen Seen kommt es im Sommer zu Blaualgenblüten, was über Wochen das Erscheinungsbild der betroffenen Gewässer trübt. An der Wasseroberfläche bilden abgestorbene Blaualgen eine übel riechende Schicht, die bei direktem Kontakt zu Haut- und Schleimhautreizungen führen kann. Dies bedeutet nicht nur ein Schwimmverbot für Bade-

gäste, sondern schränkt auch das Angeln ein. Für das Ökosystem in einem See ist die Algenblüte eine extreme Situation, unter der auch der Fischbestand leidet.

Da sich Blaualgen wie andere Bakterien durch Zellteilung vermehren, können sie sich unter günstigen Bedingungen sehr schnell ausbreiten. Die massen-

hafte Ausbreitung der Blaualgen wird durch Sonnenlicht, Wärme und vor allem durch einen erhöhten Nährstoffgehalt im Gewässer begünstigt. Nach dem Absterben sinken die Blaualgen auf den Seegrund und werden unter Sauerstoffverbrauch von Organismen mikrobiell abgebaut. Dies kann sehr schnell zu Fäulnisprozessen und einem Sauerstoffmangel im Gewässer führen.

Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands

für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

Seit 1951 Partner der Vereine

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose,



Pappteller, Bonrollen und Bonblöckchen, Tischfolie und Tisch-tuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftsartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

Nicolaus Deutschbauer

– Großhandel · Fabrikationen –

69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de

Bei der Verfügbarkeit von Sauerstoff in Seen hat die temperaturbedingte Schichtung des Wassers einen entscheidenden Einfluss. Die Schichtung wird hervorgerufen durch die Dichteigenschaften des Wassers.

Wasser hat bei 4 Grad seine höchste Dichte und ist bei dieser Temperatur demnach am schwersten. Durch die Sonne wird das Oberflächenwasser erwärmt, wogegen im Tiefenwasser kältere Temperaturen vorherrschen.

Das Oberflächenwasser (Nährschicht), welches als Epilimnion bezeichnet wird, lagert somit über dem Tiefenwasser (Zehrschicht), dem Hypolimnion. Die beiden Schichten werden durch eine Zwischenschicht getrennt, der sogenannten Sprungschicht (Metalimnion).

Es handelt sich hierbei um eine dünne Schicht, die den Übergang zwischen Epilimnion und Hypolimnion bildet. Die stabile Schichtung des Wassers (Stagnation) stellt sich neben dem Sommer auch im Winter ein.

In unserer Klimazone wird im Frühjahr und Herbst, hervorgerufen durch den Wind, bei gleichmäßiger Wassertemperatur von etwa 4 Grad, das Wasser durchmischt (Zirkulation). Hierbei kommt es auch zur Umverteilung von Sauerstoff und Nährstoffen.

Im Sommer und Winter wird, bedingt durch die Sprungschicht, der Stoffaustausch zwischen dem Oberflächen- und Tiefenwasser verhindert. Demnach wird nicht nur der Wärmetransport, sondern auch der Transport von Sauerstoff in die Tiefe des Sees unterbunden.

Da im Tiefenwasser weiterhin der Abbau von Biomasse durch sauerstoffverbrauchende Organismen erfolgt, kommt es durch den fehlenden Nachschub an Sauerstoff aus den oberflächennahen Schichten zur Sauerstoffzehrung im Hypolimnion.

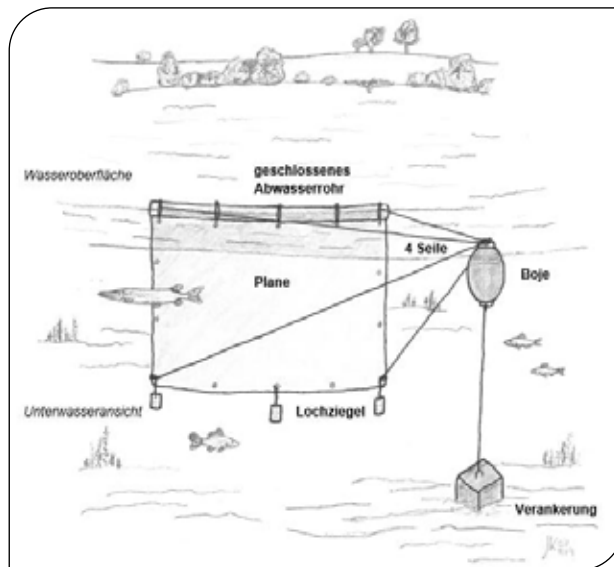
Bei Mangel an Sauerstoff unterhalb der Sprungschicht kann die Zersetzung von Biomasse zu einer Rücklösung von Phosphat aus dem Sediment führen, welches folglich dem Ökosystem wieder zur Verfügung steht. Unter der Verfügbarkeit von Sauerstoff (aeroben Bedingungen) würde der Nährstoff in den Boden eingelagert werden.

Dieses Vorgehen ist weltweit die meist angewandte Technik zur Bekämpfung der Blaualgenproblematik.

Im Jahr 2002 empfahlen Prof. Dr.-Ing. Jürgen Michele vom Institut für Energie-, Verfahrens- und Umwelttechnik (EVU) der Jade Hochschule in Wilhelmshaven und Dr. Volker Michele in einer Veröffentlichung die Freistrahlschichttechnik zur Bekämpfung der Blaualgenproblematik. Das Wasser eines

dingte Schichtung im See aufzuheben und den Transport von oberflächennahem sauerstoffreichen Wasser in die Tiefe zu ermöglichen.

Zusammen mit Peter Lücking, ebenfalls vom EVU der Jade Hochschule in Wilhelmshaven, und Jürgen Wilken von der GEW Wilhelmshaven GmbH – Bereich Trinkwasserversorgung entwickelte Dr. Michele eine Möglichkeit, die Idee in die Praxis umzusetzen. Im September 2018 erfolgte die Erprobung im Banter See in Wilhelmshaven. Für den Versuch verwendeten die Wissenschaftler als Vorhang eine Plane mit den Maßen zehn mal sechs Metern. Um die Plane oben schwimmen zu lassen und somit am Versinken zu hindern, wurde als Schwimmkörper ein geschlossenes Abwasserrohr verwendet, an welches die Plane befestigt wurde. Damit die übrige Plane im See hängt, wurden zur Beschwerung an der unteren Seite der Plane drei Gewichte angebracht. Hierfür wurden Lochziegel verwendet, die eine einfache Befestigung ermöglichen.



Sees wird bei dieser Methode mit einer verfahrenstechnisch klassischen Rührtechnik durchmischt, um die Schichtung des Wassers zu beseitigen. Wir möchten Ihnen eine kostengünstige Möglichkeit aufzeigen, mit der die Bildung einer Sprungschicht in einem See verhindert oder verzögert werden kann, damit Sauerstoff in die tieferen Bereiche eines Sees gebracht wird.

Die Idee hierfür entwickelte Dr. Michele bei der Beobachtung von Flugdrachen. Er realisierte die Kräfte, die auf einen Drachen wirken, um diesen fliegen zu lassen. Damit sich ein Flugdrache in die Luft erhebt, wird der Schwung des herannahenden Windes heruntergedreht, wodurch eine aufwärts gerichtete Kraft entsteht.

Anstatt einen Flugdrachen in die Höhe zu bringen, entstand die Überlegung, die durch den Wind entstandene Oberflächenströmung in einem See mit Hilfe eines Vorhanges aufzufangen und in die Tiefe zu lenken. Hierdurch soll die natürliche Zirkulation unterstützt werden, um die temperaturbe-

Der Praxistest des Vorhanges erfolgte mit seiner Durchführung im September zu spät im Jahr, um die bereits vorhandene Schichtung aufzubrechen. Dennoch zeigte ein Test mit verdünnter fettarmer Milch, die am unteren Ende des Blatts injiziert wurde, dass die nach unten gerichtete Geschwindigkeit der Flüssigkeit in der Mitte des Vorhanges deutlich über der horizontalen Geschwindigkeit der Oberfläche lag.

QR-CODE ZUR DARSTELLUNG DER METHODE:



PM Sportfischerverband Landesfischereiverband Weser-Ems

Das Ziel ist es, die wärmebedingte Schichtung des Wassers aufzubrechen (künstliche Destratifikation), um den Transport von oberflächennahem sauerstoffreichen Wasser in die Tiefe zu ermöglichen.



HEGEGEMEINSCHAFT EINZUGSGEBIET MURR: BESATZMARATHON

Foto: Landesfischereiverbandes Baden-Württemberg



Das Ökosystem Murr soll in seiner Gesamtheit aufgewertet und vor dem Hintergrund Klimaerwärmung vor schädlichen thermischen Einträgen geschützt werden.

Dass hier dringend Handlungsbedarf besteht, wird von allen Vertreterinnen und Vertretern der Städte und Gemeinden so gesehen, und sie unterstützen die angelnden Naturschützer in ihrem Ziel Schaffung einer intakten Flusslandschaft.

Die „Hegegemeinschaft Einzugsgebiet Murr“ (HGEZG) setzte Ende Mai 2020 mit einer groß angelegten Besatzaktion mit Farmaal, der sogenannten „Murrforelle“ und der Äsche einen Teil ihrer weit gesteckten Ziele um.

Am 30. Mai 2020 wurden etwa 10.000 Farmaale in die Murr zwischen Backnang und Murr an der Murr eingesetzt. Der Aal ist ein einheimischer Bewohner der Murr, davon zeugen bereits historische Aufzeichnungen aus dem Jahr 1875. Doch im Laufe der Jahrzehnte ging der Bestand durch unterschiedliche Faktoren immer weiter zurück.

Der Aalbesatz konnte dankenswerter Weise auf Grund großzügiger Förderungen und privaten Spenden durch die Stiftung der Kreissparkasse Waiblingen unter der Leitung von Dr. Timo John, die Firma Syna GmbH mit Katharina Eckstein und Carmen Lang und zwei weiteren privaten Förderern umgesetzt werden.

Mitte Juni konnten außerdem die ersten Früchte des „Murrforellen-Nachzuchtprojektes“ der HGEZG in die Murr

entlassen werden. Es wurden ca. 3.000 junge Bachforellen aus diesem Nachzuchtprogramm von Murrhardt bis Murr eingesetzt.

Die Hegegemeinschaft konnte glücklicherweise für dieses Projekt anliegenden Murrgemeinden und - Städte für eine Patenschaft gewinnen. Durch deren finanzielle Förderung wurde die Umsetzung dieses Nachzuchtprogrammes erst ermöglicht und wurde für die nächsten fünf Jahre gesichert.

Ende Juni 2020 konnten zudem 4.000 Äschen, die von einem Neckarstamm abstammen, von Murrhardt bis Murr an ausgewählten Stellen in die Murr eingesetzt werden, welche ebenfalls mit Fördergeldern der Sparkassenstiftung und durch private Spender finanziert werden konnten.

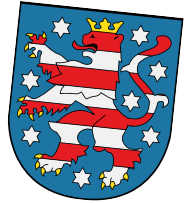
Ein Wunsch der Vereine und der Hegegemeinschaft ist es, die Murr zusammen mit den Gemeinden, Städten und Behörden, im Einklang mit dem Hochwasserschutz zu strukturell aufzuwerten. Ehemals heimische Flussbewohner sollen wieder angesiedelt bzw. deren Bestände gestärkt werden.

IN DEN NÄCHSTEN JAHREN SOLLEN NOCH ZAHLREICHE WEITERE VERBESSERUNGEN AN DER MURR ERFOLGEN:

- Herstellung der vollständigen Durchgängigkeit für alle Gewässerbewohner
- Anlegen von Kieslaichplätzen
- Einbringen von Störsteinen und Belassen von Totholz zur Schaffung einer dynamischen Gewässerstruktur mit schnell fließenden Bereichen
- Ruhezonen in weiten Teilen des Flusses Murr

Die Hegegemeinschaft Einzugsgebiet Murr möchte sich in diesem Zusammenhang noch einmal ganz herzlich bei allen Sponsoren, Geldgebern und Förderern der gesamten Besatzaktionen für ihr ausgeprägtes ökologisches Engagement und ihre finanzielle Unterstützung bedanken und hofft auf eine weitere langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit.

**PM Landesfischereiverband
Baden-Württemberg**



REINE KARASCHENBESTÄNDE: WER KENNT DAS NOCH?

Die Karausche (*Carassius carassius*) war ein Massenfisch Thüringens. Sie wird auch als „Bauernkarpfen“ bezeichnet.

Mittlerweile ist die Karausche durch das vermehrte Ausbringen von Goldfischen oder deren Urform, dem Giebel (*Carassius gibelio*), stark gefährdet. Wer kennt in seinen Gewässern noch reine Karauschenbestände?

Wir haben durch Glück einen weiten Bestand für unser Artenschutzprogramm mit ThüringenForst, Anstalt öffentlichen Rechts, ausfindig machen können. Das macht uns allen große Hoffnung.

PM Verband für Angeln und Naturschutz Thüringen



SCHONENDES ELEKTROFISCHEN STAATSSSEKRETÄR NIMMT AN VORORTTERMIN TEIL



Staatssekretär Torsten Weil war am 15. September 2020 zum Elektrofischen beim Verband für Angeln und Naturschutz Thüringen (VANT) in Orlamünde eingeladen.

Das Elektrofischen ist eine schonende Fischfang-Methode, bei der mit Hilfe eines Elektrofangerätes ein Gleichstrom oder Impulsstrom durch das Wasser geleitet wird. Sachgemäß angewendet,

schwimmen die Fische im Stromkreis zur Anode, wo sie eingesammelt werden können.

Die Elektrofischerei unterliegt strengen Regeln und darf nur mit Genehmigung der Obersten Fischereibehörde, sprich des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft, ausgeübt werden. So einige dicke Fische waren dem Staatssekretär dann auch ins Netz gegangen. Anschließend nahm er Einblick in die „Auenlandakademie“, die mit zahlreichen Projekten Angler, Landwirte, Jäger und Naturfreunde miteinander vernetzt. Dort wurden zum kulinarischen Abschluss gemeinsam Spezialitäten aus kurz gebratenem Wildschwein zubereitet und probiert.

Foto: K. Müller (Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft)

PM Verband für Angeln und Naturschutz Thüringen



„DIE W-ICHTIGSTEN FRAGEN!“

Jedes Jahr im Frühjahr gibt es für viele Heringsangler bereits nach den ersten warmen Tagen kein Halten mehr: „Ist der Hering schon da?“, eine häufig gestellte Frage, bei den ortsansässigen Angelgeschäften der bekannten Herings-Hochburgen.

Doch selbst, wenn sie dann tatsächlich da sind, springen einem die Fische nicht automatisch in den Eimer. Es gibt immer Angler, die deutlich mehr fangen als andere. Autor Fabian Frenzel hat schon in vielen europäischen Ländern den Silberlingen nachgestellt und beantwortet hier die wichtigsten W-Fragen.

W-ANN IST EIGENTLICH DIE BESTE HERINGSZEIT?

Die Hauptfangmonate für den Ostseehering vom Ufer sind im Frühjahr die Monate März, April und wieder im Herbst der Oktober und November. Allerdings kann man die leckeren Speisefische das gesamte Jahr gezielt fangen, wenn man weiß, wo sie sich aufhalten.

W-O KANN ICH HERINGE ÜBERHAUPT FANGEN?

In erster Linie hat das Heringsangeln in vielen Küstenstädten der Ostsee eine lange Tradition, aber auch in verschie-

denen Nordseehäfen, kann man durchaus stabile Fänge erzielen.

DIE WICHTIGSTEN SPOTS DER OSTSEE:

Schleswig-Holstein:

- Schlei
- Eckernförde
- Kiel
- Heiligenhafen
- Neustadt in Holstein
- Trave

Mecklenburg-Vorpommern:

- Rostock
- Stralsund

SEEBRÜCKEN:

Auf den gesamten Seebrücken der deutschen Ostseeküste, kann man nachts im Scheinwerferlicht immer mit Heringen rechnen – allerdings gibt es auch Tage, an denen kein einziger Fisch vorbeischaufelt. Einfach probieren, sofern erlaubt. Insbesondere in den Herbstmonaten kann man hier teilweise regelrechte Sternstunden erleben!

VOM BOOT:

Vom Boot aus hat man eigentlich das ganze Jahr über Chancen auf Heringe. Selbst im Sommer, wo es viele lieber

zum Baden an den Strand zieht, kann man richtig gut Heringe fangen, beispielsweise in der Kieler Förde oder Eckernförder Bucht über tiefem Wasser. Als Winterhotspot für Winterhering gilt der Öresund, zwischen der dänischen Insel Seeland und Schweden. Hier bieten diverse Hochseekutter gezielte Heringstouren an.

W-ELCHES GERÄT ZUM HERINGSFANG?

Zum Heringsangeln eignen sich mittel- bis schwere Spinnruten in Wurf gewichten bis 75 Gramm. Eine 3000 bis 4000er Rollengröße, sowie eine 0,25 bis 0,30 Millimeter starke Monofile Schnur runden die passende Kombo ab. Eine Monoschnur ist unerlässlich. Heringe haben ein sehr weiches Maul, im Drill oder beim Herausheben verliert man mit dieser Schnur dank ihrer Dehnung deutlich weniger Fische, als bei einer Geflochtenen. Die Rute darf auch gerne ein wenig weicher ausfallen, um die Kopfschläge der Silberlinge abzufangen.

W-OMIT MUSS ICH ANGELN?

Klassisch werden Heringe mit Patermostern gefangen. Ich verwende ausschließlich Vorfächer mit holographischen Fäden, die Unterwasser extrem funkeln. Ein stabiler Haken, bestückt

mit echter Fischhaut macht für mich ein perfektes Vorfach aus. Der Haken sollte nicht zu groß ausfallen, gängig ist Hakengröße 10. Ein weiteres, wichtiges Bestandteil der Montage ist ein Heringsblei. Hierbei handelt es sich um ein spezielles Gewicht, welches sich hervorragend werfen lässt und durch seine spezielle Form langsam an gespannter Schnur zum Grund taumelt.

” **Durch diese Bewegung werden die Fische aufmerksam, schwimmen zu unserem Blei und fallen dann auf unsere Köder an dem Vorfach herein.** “

Fünf Haken sind gängig, an einigen Gewässern, wie beispielsweise dem Nord-

Ostseekanal oder der Trave sind nur zwei Haken erlaubt.

W-IE BEISSEN HERINGE?

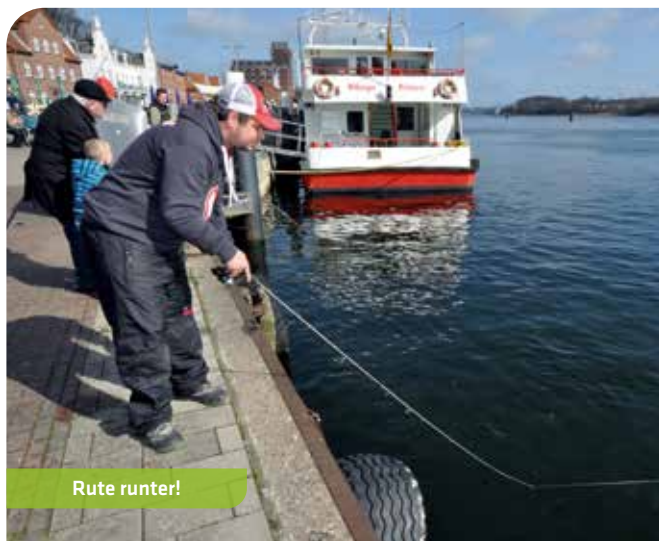
Bekommt man einen Biss von einem Hering, darf man auf keinen Fall anschlagen – dadurch könnte man den Haken aus dem weichen Maul ziehen. Besser ist es die Rute einen Augenblick festzuhalten. Durch das Gewicht des Heringsbleis, können sich weitere Fische haken und so füllt sich das Paternoster häufig von ganz alleine. Meint man der richtige Zeitpunkt ist gekommen, einfach anfangen einzuholen.

Wichtig ist es, die Rute immer nach unten zu halten, damit die Heringe nicht zu früh an die Wasseroberfläche kommen. Hier könnten sie sich losschütteln. Besser ist es sie bis zur Wasserkante tief zu drillen und dann gleichmäßig und in einem Schwung aus dem Wasser zu befördern.

W-ARUM EINEN DRAHTSETZKESCHER?

Viele Angler verwenden beim Heringsfang traditionell einen Drahtsetzkescher. Nach dem Fang lassen sich die Heringe kinderleicht mit diesem einfachen Hilfsmittel von den zahlreichen Schuppen befreien. Wichtig ist, dass die Haut der Fische vorher immer schön feucht gehalten wurde, umso leichter lassen sie sich schuppen.

Fabian Frenzel



Rute runter!



Toller Heringsfang



Drahtsetzkescher



Tackle zum Heringsfang

NIEDRIGE WASSERTEMPERATUREN UND HOHER SAUERSTOFFGEHALT SICHERT DIE ÖGEGWV UNSERE FLIESSGEWÄSSER?

Das Jahr 2020 ist nun das dritte Dürrejahr in Folge. Landwirte beklagen schlechte Ernten und die Förster massive Schäden durch die Borkenkäfer bis hin zu absterbenden Wäldern. Die Ursachen sind jeweils die

gleichen: zu wenig (sommerliche) Niederschläge und diese noch ungleich verteilt. Die derzeitige Dürreperiode (begleitet von beängstigend niedrigen Wasserständen) begann 2018 (Abbildung 1).

Ursache waren die extrem niedrigen Niederschläge des Dürresommers 2018. Der Monat August mit seinen geringen Niederschlägen geht in die Geschichte ein (Abbildung 2).

Die folgenden Niederschläge konnten das Defizit im Grundwasser bei weitem nicht auffüllen, sodass das Grundwasser mit einem erheblichen Defizit ins Jahr 2019 ging. Die Menge der Niederschläge blieb weit hinter den Normalwerten zurück, 2019 wurde zum 2. Dürrejahr in Folge, die Niederschlagsdefizite des Monats August mögen dafür als Beispiel stehen (Abbildung 3).

Das folgende Jahr (2020) brachte wieder in vielen Regionen Deutschlands massive Defizite, stellvertretend seien die des Monats Juli genannt (Abbildung 4, bei Drucklegung lagen die des Monats August noch nicht vor).

Verschärft werden die Auswirkungen der zu geringen (sommerlichen) Niederschläge durch die Zerstörung unserer natürlichen Umwelt: Auf versiegelten Flächen versickert kein Regenwasser, landwirtschaftliche Flächen sind meist gut drainiert, der Wasserverbrauch steigt mit der Zahl der Bevölkerung mit all den negativen Folgen: Die Bodenseewasserversorgung kann z. B. längst nicht mehr die Ansprüche der vielen Menschen in Baden-Württemberg bis hinauf in den Odenwald decken; immer mehr Quellen müssen deshalb gefasst und zur Trinkwasserversorgung genutzt werden. Doch jeder Tropfen, der in die Trinkwasserversorgung geht, fehlt in den Bächen, und längst besteht in Trockenzeiten auf der Schwäbischen Alb die Wasserführung kleiner Gewässer nahezu oder vollständig aus dem gereinigten Abwasser aus der Kläranlage. Politiker nennen das Entwicklung, objektiv betrachtet ist es ein Beitrag zur Zerstörung unserer Lebensgrundlagen.

Die Mitte Deutschlands ist besonders betroffen: Rheinland-Pfalz, Nordba-

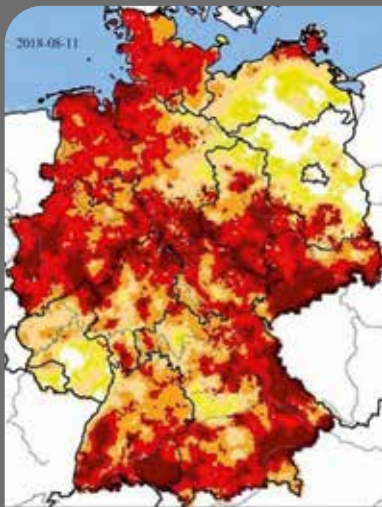


Abbildung 1: Der Dürremonitor des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung zeigt die Trockenheit in Deutschland 2018. Gelb = ungewöhnlich trocken, dunkelrot außergewöhnliche Dürre (Quelle: UFZ).

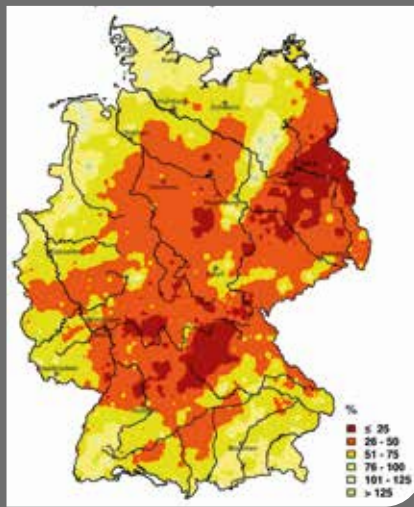


Abbildung 2: Niederschlagshöhe im August 2018 in Deutschland in Prozent des vieljährigen Mittels (1962 bis 1990).

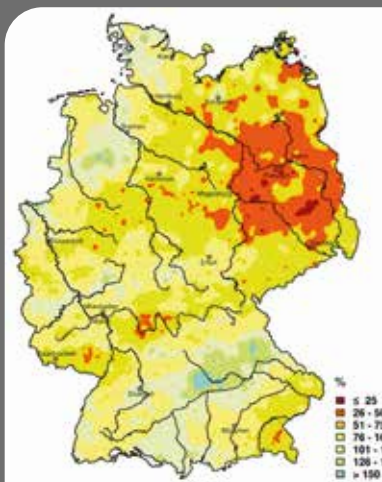


Abbildung 3: Niederschlagshöhe im August 2019 in Prozent des vieljährigen Mittels (1961 bis 1990).

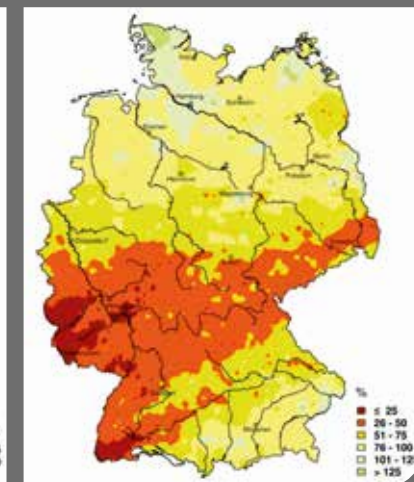


Abbildung 4: Niederschlagshöhe im Juli 2020 in Prozent des vieljährigen Mittels (1961 bis 1990).

den, Nordwürttemberg, Hessen, Nordbayern, Thüringen, Sachsen bis Brandenburg. Was bis 1990 heiße Sommer waren, sind heute normale. Und der Trend setzt sich fort.

Bäche trocknen seit wenigen Jahren immer häufiger aus, und selbst größere Flüsse können mit Sandalen durchwandert werden, ohne nasse Füße zu bekommen.



Abbildung 5: Die Argen, der größte Bodensee-zufluss auf der deutschen Seite, kurz oberhalb der Mündung; mittlerer Abfluss 20,2 m³/sek., mittlere Tiefe 0,41 Meter, niedrigster Wasserstand der Jahre 1980 bis 2003 mit 0,08 Metern (22. August 2003) am 20. August 2020 noch nicht erreicht, aber immer häufiger nähern wir uns dem damaligen Minimum mit all den negativen Folgen.

Heute liegen, mal geschätzt, um die 80 Prozent unserer kleinen Fließgewässer nackt (ohne Bepflanzung) in der Landschaft, haben lange Zeit nur noch einen dünnen Wasserfilm von Ufer zu Ufer oder ein kümmerliches Rinnsal irgendwo im Bachbett, voll der Sonne ausgesetzt.

Die Wassertemperaturen steigen und mit ihnen die Rate des Artensterbens, und die Sauerstoffwerte fallen mit jedem Grad. Die Fischereiforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg erwartet, dass in zehn Jahren die

		Fischgemeinschaft							
		ff/ tempff	Sa-ER	Sa-Mr	Sa-HR	Cyp-R	EP	MP	HP
Anforderungen									
T _{max} [°C] Sommer (April - November)		< 18	< 18	< 18	< 18	< 20	< 20	< 25	< 25

Tabelle 1: Von der OGewV vorgegebene Temperatur-Höchstwerte für die Fischregionen (sehr guter ökologischer Zustand bzw. höchstes ökol. Potential). ff/tempff = fischfrei oder temporär fischfreie Gewässer, Sa-ER = salmonidengeprägte Gew. des Epirhithrals, Sa-MR = salmonidengeprägte Gew. des Metarhithrals, Sa-HR = salmonidengeprägte Gew. des Hyporhithrals, Cyp-R = cyprinidengeprägte Gew. des Rhithrals, EP: Gew. des Epipotamals, MP: Gew. des Metapotamals, HP: Gew. des Hypopotamals.

		Fischgemeinschaft							
		ff/ tempff	Sa-ER	Sa-Mr	Sa-HR	Cyp-R	EP	MP	HP
Anforderungen									
T _{max} [°C] Sommer (April - November)			< 20	< 20	< 21,5	< 23	< 25	< 28	< 28

Tabelle 2: Von der OGewV vorgegebene Temperatur-Höchstwerte für die Fischregionen (guter ökologischer Zustand bzw. gutes ökol. Potential).

Groppenbestände in Nordbaden und in Nordwürttemberg weitgehend verschwunden sein werden. Wenn auch das Wasser in unseren Bächen und Flüssen weitgehend fehlen wird: Die neue Oberflächengewässerverordnung (novelliert vom 19. Juni 2020) sichert (!?) wenigstens niedrige Temperaturen (Tabelle 1 und 2) und hohen Sauerstoffgehalt darin: Für jede Fischregion werden Werte für die höchstzulässige sommerliche Temperatur, für jeden Gewässertyp in den verschiedenen Ökoregionen werden Mindestwerte für den Sauerstoffgehalt festgelegt; die Werte müssen erreicht werden, wenn das Gewässer entweder in den sehr guten oder auch nur in den guten ökologischen Zustand (Zielwert 2015) eingeordnet werden soll.

Die höchsten in der OGewV verlangten Sauerstoffwerte liegen bei >8 mg/l. Höhere Werte werden selbst in den Oberläufen und in den klaren Quellregionen der Voralpen oder der Mittelgebirge nicht verlangt, auch nicht für Gewässer mit sehr gutem ökologischem Zustand: Die im Rahmen der Klimaveränderung steigenden Wassertemperaturen lassen dies auch nur begrenzt zu: 8,84 mg/l ist der Sätti-

gungswert beim OGewV-Grenzwert von 20,0 °C für die untere Forellenregion (guter ökol. Zustand), und diese Marke wird in immer mehr Gewässern überschritten: Hohe Lufttemperaturen, Niedrigwasserführung und volle Besonnung führen flächendeckend zu steigenden Wassertemperaturen und damit fallenden Sauerstoffwerten.

Inzwischen sind Forellenbetriebe nicht nur in Bayern und Baden-Württemberg in ihrer Existenz bedroht oder haben schon aufgegeben: Was nützen uns die Vorgaben vom mindestens 8 mg/l Sauerstoff bei höchstens 18 bzw. 20 °C in Gewässern der Voralpen und der Mittelgebirge, wenn sie bei immer mehr Gewässern nicht eingehalten werden können, weil sie für unbestimmte Zeit gesteinigt, begradigt, nackt, strukturlös und belastet bleiben? Mit jedem Jahr werden die Zustände im Rahmen der Klimaveränderung schlimmer.

NUR: WO BLEIBT DER AUFSCHEI?!

Dr. Werner Baur
Landesfischereiverband Baden-Württemberg

WEGEN GERINGFÜGIGKEIT EINGESTELLT:

STAATSANWALTSCHAFT BEENDET VERFAHREN GEGEN PETA

Bekanntermaßen war auf der Homepage von PETA im August 2019 ein Artikel unter der Überschrift "Angler in Sicht? Die besten Tipps was Sie tun können" veröffentlicht worden. Hiergegen hat der Dachverband DAFV Strafanzeige eingereicht – vor allem mit der Begründung, es werde zu Straftaten gegen die Angler aufgefordert und Angler würden durch diesen Artikel sozial herabgewürdigt.

Nach bald einem Jahr hat die Staatsanwaltschaft Stuttgart im schriftlichen Verfahren eine Einstellung des Verfahrens verfügt. Diese wird damit begründet, dass die Schuld der Verantwortlichen als gering anzusehen wäre. Zumindest ist dies jedenfalls nicht als klarer Freispruch zu werten.

DIE BEHÖRDE FÜHRT HIERZU U.A. AUS:

Der Aufruf gegen Angler auch ohne Anlass – gleichsam ins Blaue hinein – den Verdacht der Begehung einer Straftat gegenüber der Polizei zu äußern, erfüllt den Tatbestand des Vortäuschens einer Straftat bzw. einer falschen Verdächtigung.

Da der Artikel jedoch bereits nach kurzer Zeit – jedenfalls spätestens am 6.08.2019 geändert wurde, war diese Aufforderung nur für kurze Zeit, höchstens 6 Tage im Internet verfügbar. Tatsächliche unberechtigte Strafanzeigen aufgrund dieses Aufrufs sind nicht bekannt geworden. Die Schuld ist daher als gering anzusehen.

Darüber hinaus ist die Verwirklichung der Straftatbestand der Volksverhetzung nicht ersichtlich. Angler sind bereits kein nach äußeren oder inneren Merkmalen unterscheidbarer Teil der Bevölkerung im Sinne der Vorschrift. Darüber hinaus werden in dem Artikel Angler nicht als generelle Tierquäler dargestellt.

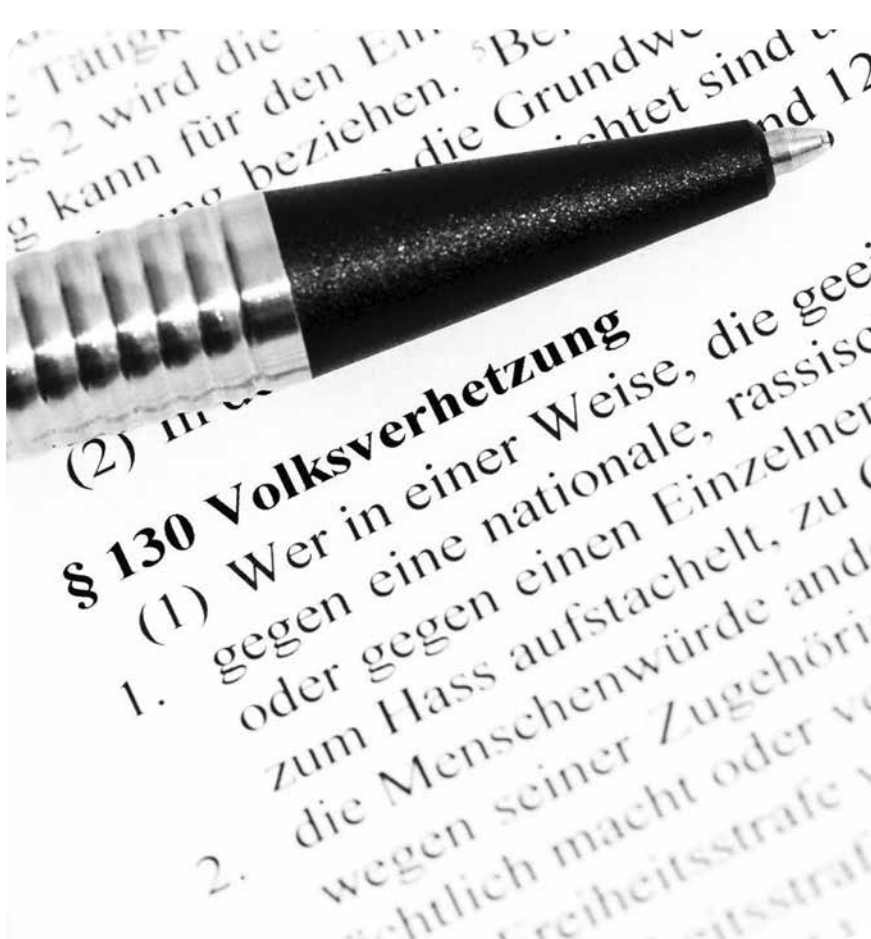
Vielmehr wird dargelegt, welche Vorschriften einzuhalten sind, um tierschutzrechtlich ordnungsgemäß Fische fangen zu können/dürfen. Dass hierbei zu einem Meinungs austausch zwischen Anglern und Tierschützern aufgefordert wird, ist zulässig.

Auch eine öffentliche Aufforderung zu Straftaten liegt nicht vor. Aus der Aufforderung, Steine ins Wasser zu werfen, kann nicht geschlossen werden, dass hiermit billigend in Kauf genommen wird, Menschen zu verletzen. Die Steine sollen gerade ins Wasser, nicht auf Menschen geworfen werden.

Wenn bereits bei Steinen der Straftatbestand nicht erfüllt wird, so gilt dies bei Kieselsteinen, welche eine geringere Gefährlichkeit aufweisen, erst recht. Es kann auch nicht aus der Formulierung, „versuchen die gefangenen Fisch zu retten“ geschlossen werden, dass hiermit eine Aufforderung zum Diebstahl einhergeht.

Denkbar sei eine Vielzahl weiterer Auslegungsmöglichkeiten (nur als Beispiel sei genannt: Abkaufen des Fisches und anschließendes Freilassen), sodass hier entsprechender Vorsatz nicht unterstellt werden kann.

Soweit darüber hinaus durch das Werfen von Kieselsteinen ins Wasser ein Ordnungswidrigkeiten-Tatbestand erfüllt sein kann (Belästigung der Allgemeinheit oder öffentliche Aufforderung zu Ordnungswidrigkeiten), so ist hierüber von der zuständigen Verwaltungsbehörde in eigener Zuständigkeit zu entscheiden.



UNSERE MEINUNG

VORNEWEG

Natürlich hätten wir uns ein anderes Ergebnis und ein klares Signal für die Angler in Deutschland gewünscht. Die Grenze zu ziehen zwischen unbedachten Meinungsäußerungen und einer Straftat, ist oft für Ermittlungsbehörden nicht einfach. In der politischen Diskussion ist das Grundrecht, seine Ansichten zu äußern, ein wichtiges Gut und deshalb müssen Staatsanwaltschaften genau prüfen.

Auch hier haben sich die Behörden bei ihrer Prüfung anscheinend schwergetan und daher im Zweifel vielleicht den einfacheren Weg gesucht. Von den Behörden so nicht gesehen und leider bisher dort auch weiterhin wenig dokumentiert, ist für uns klar, dass es sich gerade nicht um unbedachte Meinungsäußerung handelte, sondern wieder um bewusste und gezielte Provokationen im Grenzbereich der Legalität. Um sich eine möglichst intensive mediale Präsenz zu verschaffen, wird

seit Jahren zielgerichtet durchgehend mit Angriffen gegenüber Naturnutzern gearbeitet.

DIESES DURCHGEHENDE VORGEHEN FINDET BISHER LEIDER BEI DEN ERMITTLUNGSBEHÖRDEN ZU WENIG BERÜCKSICHTIGUNG.

Darüber hinaus hätten wir Angler uns von Seiten der Ermittlungsbehörde im Verfahren allerdings mehr Transparenz gewünscht.

Die Anzeige datiert bereits vom 16.8.2019. Die Ermittlungsbehörden in Berlin haben trotz Nachfragen zu keiner Zeit über den Stand der Ermittlungen informiert.

Sämtliche Nachfragen blieben unbeantwortet. Auch die im Verfahren vorgesehene Mitteilung an uns über eine Abgabe an eine andere Staatsanwaltschaft ist nie erfolgt.

Die Einstellung selbst wurde ebenfalls erst mehr als sechs Wochen nach der Entscheidung bekannt gegeben. Dies mag in den letzten Monaten zwar durch „Corona“ verständlich sein, erklärt aber nicht den gesamten Zeitraum.

PM vom 24.08.2020



AUSMAL- UND ERKLÄRBUCH MIT DAFV-MASKOTTCHEN „HANNO“



Es gibt viele Möglichkeiten, den Kindern und Jugendlichen unser schönes und aufregendes Hobby vorzustellen. Eine davon hat sich die Bundesjugendleitung mit Hilfe unseres Maskottchens „Hanno“ zunutze gemacht, um auch Klein- und Schulkindern das Angeln näher zu bringen.

Die Werbe- und Grafik-Agentur „Squirrel Graphics GmbH“ aus Münster hat die Ideen der Bundesjugendleitung umgesetzt und das Buch so zu einer Entdeckungsreise für Kinder gemacht. Unser Maskottchen „Hanno“ führt Seite für Seite durch die Tier- und Pflanzenwelt in und am Gewässer. Es werden auch Angeltaktiken und Angelmethoden erklärt. So ist es nicht nur ein einfaches Malbuch, sondern auch ein Buch, das kindgerecht leicht erklärt.



Die Urfassung wurde mehreren Kita-Gruppen, Schulklassen

sowie deren Erziehern und Lehrern vorgestellt und deren Gedanken, Ideen und Meinungen berücksichtigt und eingearbeitet. Nachdem sie es getestet und für gut befunden haben, freuen sich die Lehrer und Erzieher darauf, in Zukunft gemeinsam mit den Kindern, aber auch deren Eltern und „Hanno“ auf Entdeckungsreise an unseren heimischen Gewässern zu gehen. Die Bundesjugendleitung kann sich auch gut vorstellen, dass das Mal- und Erklärbuch mit „Hanno“ ein fester Bestandteil der Jugendarbeit in den Vereinen werden kann.

Das Ausmal- und Erklärbuch kann beim DAFV per E-Mail an: info@dafv.de unter dem Betreff „Malbuch“ in den Formaten A5 und A4 kostenlos angefordert werden.

Manuela Freund
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit in der Verbandsjugend des DAFV



Im Portrait

**GEH
ANGELN!**

SEBASTIAN KAPUHS

“ ANGLER, JÄGER UND AUCH IMKER GEWINNEN HOCHWERTIGE LEBENSMITTEL MIT EINEM SEHR GERINGEN ÖKOLOGISCHEN FUSSABDRUCK. ”

„Tue Gutes und Berichte darüber.“ ist ein Leitsatz der Öffentlichkeitsarbeit. Dabei erreicht man über verschiedene Medien auch verschiedene Personenkreise. Seit dem Frühjahr 2020 ist der Deutsche Angelfischerverband mit tatkräftiger Unterstützung von Sebastian Kapuhs auf Instagram aktiv. Auch für dieses Projekt haben wir uns mit Sebastian wieder jemanden gesucht, der nicht nur sein Handwerk versteht, sondern auch Angler und somit tief in der Materie verankert ist.

DAFV: Wenn man sich auf Instagram deine Bilder anschaut, würde man Dich als jagenden, angelnden und kochenden Fotografen zusammenfassen. Stell dich doch mal kurz für unsere Leser vor.

Kapuhs: Tatsächlich befasse ich mich mit den vier genannten Sparten, teils als Hobby, teils beruflich. Am Ende hängt aber doch alles zusammen. Nach dem Abitur habe ich Kulturwissenschaft an der Martin-Luther-Universität in Halle studiert. Die Freistunden nutzte ich um an der nahegelegenen Saale wenigstens ein paar Würfe mit der Spinnrute zu machen, sogar Kommilitonen und Freunde schlossen sich dem Abstecher ins Grüne regelmäßig an. Nach verschiedenen Praktika im Verlagswesen, u. a. bei der Zeitschrift „Fisch und Fang“, absolvierte ich die Jägerprüfung und anschließend ein zweijähriges Volontariat in der Pressestelle des Deutschen Jagdverbandes (DJV). Eine meiner Aufgaben war die Betreuung der Kampagne „Wild-auf-Wild“.

Meine Leidenschaft für das Kochen nutzte ich, um Wildrezepte zu kreieren, zu fotografieren und die Zubereitung auch filmisch darzustellen. Mittlerweile bin ich selbstständig in der Jagd- und Angelbranche tätig, Autor einer Vielzahl von Rezepten auf der größten deutschen Wildrezeptplattform (wild-auf-wild.de), Filmer und Journalist. Ich koche zudem auf Showbühnen oder im Rahmen von Bühnenprogrammen, u.a. auf der Internationalen Grünen Woche oder auf dem Wildfood-Festival in Dortmund.

DAFV: Instagram ist das, was uns zusammengebracht hat. Seit dem Frühjahr dieses Jahres sind wir mit deiner Unterstützung mit einem eigenen Kanal auf Instagram unterwegs. Erzähl unseren Lesern doch einmal kurz, was wir auf Instagram machen und was für einen Anglerverband der positive Nutzen dieses Dienstes ist.

Kapuhs: In über 80 Prozent der deutschen Haushalte existiert mindestens ein Smartphone und 21 Millionen Deutsche nutzen die App „Instagram“. Wenn wir als Verband wichtige Nachrichten kommunizieren möchten, machen wir das natürlich auch auf konventionellen Wegen wie über die Website und das



Mitteilungsblatt. Mit einem geringen Mehraufwand können wir über Social-Media-Kanäle wie Instagram eine Vielzahl von Anglerinnen und Anglern sowie Naturinteressierte erreichen, die selbst nicht aktiv auf unsere bestehenden Informationsmedien zugreifen würden. Wie das Leibniz-Institut informiert, konsumieren junge Menschen „News“ weniger über Zeitung und Fernsehen, sondern immer öfter über Twitter, Facebook und Instagram. Letzteres ist insbesondere für die 18- bis 24-jährigen wichtigste Nachrichtenquelle. Dabei bewegen sich die jungen Erwachsenen auf dieser Plattform vorwiegend, um Fotos von Freunden oder von seinen Hobbies zu sehen, die Nachrichten tauchen sozusagen dazwischen, also als Beifang, auf.

DAFV: Kannst du was zum Personenkreis sagen, den wir über Instagram erreichen und was für Reaktionen gibt es auf unsere Beiträge? Gibt es nach gut einem halben Jahr schon Highlights, aus den Kommentaren, die man nicht vergisst?

Kapuhs: Die sogenannten „Insights“ zeigen mir auf Instagram eine detaillierte Aufschlüsselung unserer Abonnenten. Demnach sind 41 % unserer „Follower“ zwischen 25 und 34 Jahre alt, 16 % zwischen 18 und 24 und 27 % zwischen 35 und 44. 93 % davon sind Männer. An einzelne besondere Kommentare kann ich mich nicht erinnern, aber ich freue mich stets, wenn Anglerinnen und Angler mit uns ihre Erlebnisse am Wasser teilen; egal ob außergewöhnlicher Fang, Maßnahmen zum Gewässerschutz oder der erhoffte Fisch beim letzten Wurf des Tages. Hin und wieder erreichen uns auch kritische Kommentare, die wir, so sie denn produktiv formuliert sind, gerne annehmen, um uns weiter zu verbessern.

DAFV: Aktuell laufen immer wieder Gewinnspiele unter den Hashtags #wildauffisch bzw. #wildaufwild auf Instagram. Eine Veranstaltung von Jägern, Anglern und Imkern. Auch das ist ein Projekt, das Du initiiert hast. Was müssen sich unsere Leser darunter vorstellen?

Kapuhs: Angler, Jäger und auch Imker gewinnen hochwertige Lebensmittel mit einem sehr geringen ökologischen Fußabdruck. In Zeiten, in denen Fisch und Fleisch aus Übersee oder aus industrieller Produktion jederzeit und überall zu kaufen sind, ist es mir wichtig zu zeigen, dass wir hervorragende Lebensmittel direkt vor unserer Tür haben. Durch meine selbstständige Tätigkeit für den Jagd- und Angelfischerverband lag es für mich also auf der Hand, diese Lebensmittel kulinarisch zusammenzuführen. Gemeinsam mit den Verbänden und befreundeten Köchen haben wir 2019 erstmals unter dem Hashtag #wildauffisch eine solche Produktion gestartet. Herausgekommen sind 12 kreative Kochvideos

mit regionalen und saisonalen Zutaten. In diesem Jahr haben wir uns erneut mit Hobby- und Profiköchen aus der Angel- und Jagdszene getroffen; die Rezepte und Videos veröffentlichen wir in den nächsten Tagen und Wochen auf den Instagram- und YouTube-Kanälen von DAFV und DJV.

DAFV: Dass Du kochen kannst hast Du uns ja auch schon bei einem Gast-auftritt in unserer Showküche auf der Angelwelt in Berlin gezeigt. Auf Instagram sieht man auch mehrere Bilder, dass Du Kochveranstaltungen mit deiner Kochkunst bereicherst. Wie bist du zum Kochen gekommen?

Kapuhs: Mein Vater war der Koch in unserer Familie, er hat es genossen, sich stundenlang in die Küche zu stellen und das Kochen zu zelebrieren. Auch einen meiner ersten Fänge haben wir gemeinsam zubereitet. Das hat wohl abgefärbt! Zudem empfinde ich es als besonders wertvoll, vom Fang bzw. der Erlegung über die Verarbeitung bis zum fertigen Gericht selbst für das Lebensmittel verantwortlich zu sein.

Heute stehe ich vor allem für eine regionale und saisonale Küche, die schnell und einfach in den Alltag zu integrieren ist, sowohl mit Fisch als auch mit Wild. Zudem ist Kochen für mich keine Arbeit, es ist vielmehr wie Yoga. (*LACH)

DAFV: Was würdest du Anglerinnen und Anglern als Einstieg empfehlen, die sich bisher nicht trauen, einen Fisch in der Küche zu verarbeiten? Hast Du ein zwei einfache Rezepte, die für den Einstieg in die Fischküche gut geeignet sind?

Kapuhs: Ich bin mittlerweile ein großer Freund der Outdoor-Küche und bereite Wild und Fisch mit Vorliebe am offenen Feuer zu. Ein Forellenfilet auf einem Flambrett direkt an der Glut zu garen ist denkbar einfach, benötigt werden lediglich Öl, Zucker, Salz sowie frische Kräuter nach Belieben. So wird das Ko-

chen zu einem Erlebnis. Ein Video sowie das verschriftlichte Rezept von einem ähnlichen Gericht gibt es auf der Website des DAFV.

DAFV: Neben der Angelei bist Du auch Jäger. Beide Hobbies haben viele Gemeinsamkeiten. Der größte Unterschied ist, dass der Angler nicht sieht, was an den Haken anbeißt. Bei der Jagd ist das anders. Man darf nur schießen, wenn man das Tier eindeutig „ansprechen“ (erkennen) kann. Was sind für dich die größten Gemeinsamkeiten beider Hobbies und was die größten Unterschiede?



Kapuhs: Die Gemeinsamkeiten beim Angeln und Jagen sind, dass man sich Gedanken über die Strategie machen muss. Ohne Plan, kein dauerhafter Erfolg. Der Zander muss genauso wie das Wildschwein überlistet werden. Das Auseinandersetzen mit der Biologie der Tiere und den Gegebenheiten in Wasser und Wald machen die beiden Hobbies für mich so spannend.

Zudem ist das „Stalken“ auf Karpfen mit Schwimmbrot, der Pirsch auf Wildschweine im Feld gar nicht so unähnlich. Es gilt sich langsam und ungesehen zu nähern und zum richtigen Zeitpunkt Beute zu machen.

Ebenfalls Gemeinsamkeit und Unterschied ist das Equipment: Über die Jahre häufen sich Ruten, Köderboxen, Kleidung, Munition und Co. Wohl dem, der genügend Platz dafür hat.

DAFV: In bisherigen Ausgaben haben wir u.a. den Profifotografen Johannes Arlt, den Zeichner Erik Otten und den Grafiker/Layouter Stefan Alt vorgestellt. Alle drei arbeiten in verschiedenen Projekten mit uns zusammen und sind Angler. Du bist auch Angler und da liegt die Frage nach deiner Lieblingsangelei und deinem Lieblingsfisch auf der Hand.

Kapuhs: Elernt habe ich die Angelei mit Winkelpicker und Futterkorb. Anschließend habe ich mich jahrelang mit dem Zielfisch Karpfen beschäftigt, ehe ich voll und ganz im Raubfischangeln aufgegangen bin. Aktuell genieße ich es je nach Saison mal die Spinnrute zu schnappen oder ganz klassisch einen Wurm zu baden.

Vor kurzem war ich erstmals Brandungsangeln und das mit Erfolg, ich glaube das wird mich demnächst verfolgen (*LACH). Mein Lieblingsfisch ist also der, der gerade beißt. Ein großer Wunsch ist es jedoch, mal eine kapitale Barbe in einem glasklaren, strömenden Flüsschen zu fangen.

DAFV: Wir danken Dir für das Gespräch.

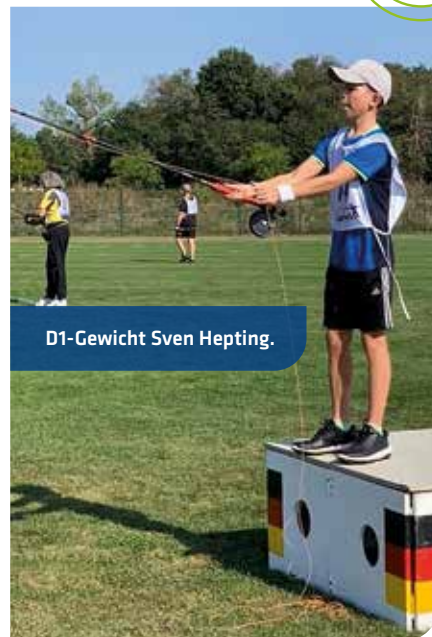
Unseren Lesern wollen wir an dieser Stelle nochmal unseren Instagram-Account @angelfischerverband_dafv empfehlen, auf dem wir auch in den kommenden Wochen neben interessanten Infos rund um die Angelei weitere Gewinnspiele veranstalten werden.

Sebastian Kapuhs ist auf Instagram zu finden unter: **@sebastiankapuhs**:





D5-Gewicht Jessica Bosler.



D1-Gewicht Sven Hepting.

CASTINGSPORT IN COVID-ZEITEN

Wie für alle Sportarten hat die Pandemie in Deutschland 2020 schwere Folgen für den Terminkalender gehabt. Da für den Castingsport bereits im April alle Veranstaltungen langfristig und ersatzlos abgesagt wurden, war es lange unklar, was in diesem Jahr möglich sein wird. Die föderale Struktur in Deutschland bedingte zum Teil stark unterschiedliche Regelungen, die langfristige Planungen erschwerten.

Selbst der Übungsbetrieb konnte wegen gesperrter Sportstätten über einen längeren Zeitraum nicht durchgeführt werden. Es war fraglich, ob nationale Veranstaltungen mit den Beherrbergungsproblemen mit der notwendigen Planungssicherheit durchführbar waren. Das traf vor allem die Kinder- und Jugendlichen, die natürlich auf das Engagement der Erwachsenen in ihren Vereinen angewiesen sind. Deshalb gab es in Deutschland in diesem Jahr meist kleinere Turniere mit einem begrenzten Einzugsgebiet.

Alle waren auf eigene Hygienekonzepte angewiesen, die sie in kurzen Planungszeiträumen aufstellen mussten. Für die Nutzung von Sportstätten musste man sich den regionalen Hygienebestimmungen unterwerfen. Nachdem ab März 2020 fast alle Hallenturniere ausfielen, Sporthallen und Freiluftsport-

stätten waren meist komplett geschlossen, konnten Freiluftwettbewerbe im engen Rahmen erst wieder im August stattfinden. Deshalb kann ich heute auch nicht über Deutsche Meisterschaften berichten.

Im folgenden berichtet Andreas Kirchner, der Jugendbeauftragte des LFV Baden-Württemberg e.V., über die Aktivitäten der von ihm geleiteten Trainingsgruppe, ihre Erfahrungen und Erfolge. Es war nicht einfach, aber immerhin vier Turniere konnten die jungen Sportler in dem engen Zeitfenster noch besuchen.

INTERNATIONALE SCHWEIZER MEISTERSCHAFT IM CASTINGSPORT SCHWEIZ 22.8.2020 – MEDAILLENREGEN FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Da es schon länger eine Kooperation mit Sportlern aus der Schweiz gibt, stand dieser Termin schon länger im Kalender. Ein großes Lob dem lokalen Veranstalter CC Dübendorf für die gute Organisation sowie allen Teilnehmern für die Einhaltung des Corona-Schutzkonzeptes des Schweizer Verbandes. Mit diesem Konzept war die Möglichkeit für eines der wenigen internationalen Treffen gegeben. Sportler aus den vier Nationen Schweiz, Österreich, Slowakei und Deutschland waren am

Start in Dübendorf und warfen sogar alle neun Disziplinen mit ihren Turniergeräten. Trotz Wetterkapriolen mit sehr wechselnden Bedingungen wie Regen, Wind und Sonne ein Erfolg für die jungen Werfer aus Baden-Württemberg. Gleich mit vier Titeln und einmal Bronze konnte Jessica Bosler (siehe Foto) ihre gute Form auch in Coronazeiten halten.

Mit ihrer persönlichen Bestleistung in Fliege Ziel mit 95 von 100 Punkte setzte sie gleich zu Wettkampfbeginn ein Ausrufezeichen als 5-Kämpferin. Robin Jäger (B-Jugend) war Bester mit sechs Titeln und drei Vizemeisterschaften. In seiner Paradedisziplin D5 Einhand Weit mit 7,5 Gramm konnte er mit 66,5 Metern glänzen.

Bei den Jüngsten als Newcomer, die den Dreikampf warfen, konnte Alina Paulau gleich dreifache Siegerin werden. In den Zieldisziplinen setzte sie sich knapp gegen die Schweizer Nachwuchswerfer durch. Als Jüngste im Feld erreichte Lena Große vierte und fünfte Plätze bei ihrer ersten Freiluftmeisterschaft.

5. BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE CASTINGSPORTMEISTERSCHAFT IN IFFEZHEIM AM 19.9.2020

Nach langer Covid-Pause fand zum Sommerabschluss die 5. Baden-Württembergische Meisterschaft für Ju-

gendliche und Erwachsene im Castingsport statt. Nach zehnjähriger Pause war wieder eine Landesmeisterschaft im Renndorf und dieses Mal als internationales Turnier ausgeschrieben. Gäste aus Österreich, der Schweiz und aus Hessen folgten dieser Einladung. Alle Österreichischen Sportler und Betreuer waren mit aktuellem Negativ-Coronatest angereist um hoch motiviert, ihren ersten BW-Titel zu gewinnen.

Vom Gewicht-Dreikampf der bis 12-jährigen bis zum Allround über alle neun Disziplinen in der Leistungsklasse, gab es eine Vielzahl von Wertungen mit guten Leistungen. Im Schatten der großen Namen mit der WM-Erfahrung Alena Kläusler und Markus Kläusler, konnten viele junge Werfer tolle Leistungen erzielen.

So zum Beispiel die 92 von 100 möglichen Punkten in Gewicht Präzision auf das Arenbergtuch durch Paula Martini, Jessica Bosler (A- bzw. B-Jugend) und Sven Hepting (D-Jugend!, siehe Foto). Aber auch für die Kampfrichter und Organisatoren war das Turnier eine wichtige Bewährungsprobe.

INTERNATIONALER ÖSTERREICHISCHER PANNONIA-CUP IM CASTINGSPORT -WEITWURFKORDE FÜR BW- JUGEND

Aktive aus vier Nationen Schweiz, Österreich, Tschechien und Deutschland waren in Winden am See / Österreich beim Pannonia-Cup am 3. Oktober 2020 am Start. Für die Baden-Württemberger starteten die Nachwuchswerfer Sven Hepting, Robin Jäger und Jessica Bosler. Bei den Erwachsenen ging der Iffezheimer Trainer Andreas Kirchner an den Start. Einen Tag vor dem großen Sturmtief Cathrin mit warmen Windböen hatten alle Wettkämpfer bei den Zieldisziplinen ihre Mühen. Mit je 80 von 100 Punkten in Gewicht Ziel sicherten sich Sven Hepting und Jessica Bosler trotzdem viele Punkte für ihre guten Mehrkampfergebnisse. Nachmittags galt es die Windböen für den Weitwurf zu nutzen. Da galt es die Nerven zu bewahren und den Wind genau zu lesen, um den Weitwurfsektor für einen gültigen Wurf nicht zu verfehlen.

Alle vier Werfer gingen nach ihren drei Würfen mit persönlichen Rekorden aus

dem Wettkampf. Sven Hepting warf in der D-Jugend 66,81 Meter und verbesserte den Deutschen Rekord von Johannes Scheppeler (Mecklenburg-Vorpommern) 64,69 Meter um ganze 2,12 Meter. Jessica Bosler setzte eine neue Marke von 68,39 Meter die den C-Jugend-Rekord von Finja Lücke (Berlin) 61,96 Meter um 6,43 Meter verbesserte. Robin Jäger (B-Jugend) erreichte 75,17 Meter. Herzlichen Glückwunsch an Jessica Bosler und Sven Hepting für diese außergewöhnliche Leistung.

HESSENMEISTERSCHAFT IM CASTINGSPORT AM 11.10.2020

Erstmals in der doch schon langen Castingtradition von Baden-Württemberg besuchten die Sportler die Hessenmeisterschaft in Söhrewald. Mit einer großen Delegation angereist sammelten die Werfer neue Erfahrungen in den Zieldisziplinen bei nicht so einfachen Witterungsbedingungen.

Nach den Mehrkämpfen konnten wir einige Hessenmeisterschaften für uns feiern. Alina Palau siegte dieses Mal mit guten 114 Punkten vor Lena Groß. Bei der B und A Jugend zeigte Robin Jäger seine gute Jahresform mit fast wieder 400 Punkten, der vor seinem Vereinskollegen Niklas Möst und dem Rothenburger David Heidel siegte.

Die Damen- und Jugend-Leistungscasterinnen starteten ebenfalls im Fünfkampf. Die erwachsene Gabriela Rekling aus dem Verein ASV Rothenburg musste die starke Form der jungen Nachwuchswerferin Jessica Bosler anerkennen und der Iffezheimerin den Meistertitel überlassen.

Für einige unsere Nachwuchswerfer gilt nun als erstrebenswertes Ziel, sich für die deutsche Jugendauswahl zur Jugend-WM 2021 zu qualifizieren. Derzeit findet in der Covid-Pause eine Schiedsrichterausbildung in Baden-Württemberg statt. Aktuell nehmen zwölf Personen an der Schulung teil. Diese Personen haben bei den vier Turnieren ihre Praxiseinheiten absolviert.

Nach der Coronapause im November wird der Theoretische Teil in drei Schulungsabenden mit Covid-19 Hygienevorgaben und PowerPoint Präsentation gelernt und mit abschließender Prüfung an einem Samstag abgelegt. Sollte die Pandemiepause länger andauern, wird der Kurs online stattfinden.

DAS NEUE FISCH DES JAHRES MESSER „DER HERING“

Coronabedingt leider erst im
Januar 2021 lieferbar!
Sonderaktion: 10% Rabatt auf
ihre Vorbestellung!



erscheint im eleganten Laguiole-Stil. Als Grundlage verwendeten wir den bewährten 440A Stahl, der an der 10 cm langen Klinge poliert wurde. Die Holzeinlage aus Walnuss wurde mit Ziernieten versehen.

Lieferung in beschrifteter Geschenkbox mit Magnet-Verschluss und DAFV Logo. Inkl. Ledersteckscheide mit DAFV-Logofähnchen
Art. Nr. 302021 EUR 29,90



SCHON AN WEIHNACHTEN GEDACHT?
Unter www.dafvshop.de finden
sie zahlreiche Geschenkartikel für Angler!





CASTINGSPORT: BAHNMATERIAL

Bahnmaterial für den Castingsport

Mit dem Castingsport oder auch Turniersport werden die meisten Angler im Rahmen von Wurfübungen und der Jugendarbeit konfrontiert. Der Klassiker ist das einhändige Werfen mit der Spinnrute und einem 7,5-Gramm-Plastikgewicht. Dort begegnet man auch dem bekanntesten Material, dem Arenbergtuch, der grünen Tuchscheibe mit den weißen Zielringen.

Wenn es nach den Übungen aber um Wettkämpfe geht, dann gibt es natürlich noch mehr Materialien, die alle vorgeschrieben und genormt sind. Und da meist auf mehreren Bahnen geworfen wird, braucht man auch eine gewisse Anzahl der Elemente. Schließlich möchte man möglichst vielen Turnierteilnehmern zur gleichen Zeit vergleichbare Bedingungen bieten. Jeder Veranstalter, der für ein größeres Starterfeld so ein Turnier ausrichtet, benötigt also einiges an Bahnmaterial. Manchmal genügt es ja schon, wenn die beteiligten Trainingsgruppen bestimmte Materialien mitbringen.

Es wäre natürlich wünschenswert, dass die Bahn-Materialien zum Kauf angeboten werden. Leider trifft das nur auf wenige Materialien zu, und da muss man sich schon gut auskennen. Die

meisten Teile werden wohl selbst angefertigt, darunter sind alle Zielscheiben, Startbretter und Podeste. Lediglich das Arenbergtuch und die Fliege Ziel Wasserschalen sind mit Hilfe der ICSF beschaffbar. Aber die Herausforderung die notwendige Ausrüstung selbst zu fertigen, sollte niemanden von dem Sport abhalten.

Beginnen wir mit dem Arenbergtuch. Es ist die klassische Tuch-Ringscheibe für das Zielwerfen mit dem 7,5-Gramm-Plastikgewicht. Das Tuch ist grün und besitzt mehrere zentrale weiße Ringe. Der mittlere Zielkreis hat einen Durchmesser von 75 Zentimeter, in einem Abstand von 30 Zentimeter folgt der nächste. So werden die Zielpunkte auch von innen nach außen gezählt, also 10-8-6-4-2 Punkte gibt es für die Würfe, immer dort wo das Gewicht zuerst aufschlägt. Die weißen Ringe zählen immer nach innen zur höheren Zahl, der äußerste weiße Ring für die zwei hat immerhin einen Durchmesser von 3,15 Meter! Das Zentrum wird immer mit einem schwarzen Zielkern von 75 Zentimeter Durchmesser abgedeckt. Diese

Scheibe ist schwarz und kann aus Holz oder Metall gefertigt sein, maximale Stärke einen Zentimeter. Damit sind die

Treffer auf die „10“ auch akustisch gut zu hören. Ist der Rasen zu hoch, nutzt es auch nichts, das Tuch zu stark zu spannen, damit die Scheibe dann nicht in einem Loch verschwindet, wird in der Mitte etwas untergelegt. Meist werden die ausgedienten Wasserschalen von Fliege Ziel (vor 1992 mit 76 Zentimeter Durchmesser mit max. drei Zentimeter Randhöhe) von den Veranstaltern darunter gepackt. Das genügt meistens, um den eigentlich zu hohen Rasen zu kompensieren.

Auf Kunstrasen spannt man das Tuch z. B. mit schweren Metallstücken oder flachen Betonsteinen. Auf normalem Rasen wird man Nägel oder Krampen verwenden. Das Tuch sollte nicht übermäßig, aber faltenfrei gespannt sein. In der Sporthalle kann man es übrigens meist ungespannt liegen lassen, eventuell setzt man Klebeband statt der Nägel ein. In der Halle markiert man die Startplätze auch meist mit Klebeband, auf dem Rasenplatz braucht man dagegen die vorgeschriebenen Startbretter.

Das klassische Startbrett für die Zieldisziplinen ist meist aus Holz, einen Meter lang und 10 Zentimeter hoch, Materialstärke ca. einen Zentimeter (Anmerkung: es könnte auch weniger als zehn

Zentimeter hoch sein). Es ist weiß gestrichen und entweder mit Löchern für Nägel versehen oder die Nägel stecken schon drin. Für das exakte Aufbau der Bahnen wird in der Mitte des Brettes auf der Oberkante eine Markierung empfohlen. Die Entfernungen werden immer vom Zentrum der Scheibe zur Mitte der Außenkante des Startbrettes gemessen. Für die Gewicht Weitwurfdisziplinen gibt es extra ein längeres Brett, da verlangt das Regelwerk einen 1,5 Meter breiten Startplatz, hinter dem der Werfer sich seitlich mit mindestens einem Fuß befinden muss, und den Boden vor der verlängerten Linie des Brettes beim Werfen nicht berühren darf. Manche bauen noch eine Leiste vor das Brett, dieses soll das Umtreten erschweren.

Für jede Bahn der Disziplinen Gewicht Ziel und Multi Ziel benötigt man je fünf „Skish“-Scheiben. Sie haben einen Durchmesser von 76 Zentimeter Durchmesser und sind zum Werfer hin geneigt. Die hintere Oberkante muss sich 17 Zentimeter, die Vorderkante nur fünf Zentimeter über dem Boden befinden. Diese Scheiben sind eigentlich immer Eigenbauten von engagierten Sportfreunden. Die genauen Maße sind immer von der Stärke des Scheibenmaterials abhängig. Im Beispiel sind die Scheiben 7 Millimeter stark, zugelassen sind maximal 10 Millimeter.

Unser Landesverband hatte eine Vielzahl unterschiedlicher Turniere bis zur Weltmeisterschaft über Jahre hinweg aufgebaut und deshalb nach der mobilsten Lösung gesucht. Für so eine WM mit acht Bahnen braucht man immerhin 40 Scheiben. Diese Scheiben müssen gelb sein. Bevorzugt ein dunkles Gelb, auch sollte die Oberfläche matt sein und um Reflexionen zu minimieren.

Wir haben dafür einen zweiteiligen Unterbau und eine Scheibe mit einem Loch in der Mitte für einen Zapfen verwendet. Diese Materialien lassen sich dann auch platzgünstig verladen und transportieren. Die beiden Teile des Untergestells sind so in Materialstärke geschlitzt, dass man sie zusammen steckt und später die die Scheibe auflegen kann, nachdem man vorher die Bahn genau über die Zapfen aufgebaut hat. Von Blechscheiben kann man nur abraten, sie sind laut, schwer und die harten Kanten würden die Plastikgewichte einkerben.

Wenn man geeignetes Kunststoffmaterial hat, ist das auch sehr gut verwendbar, es darf nur nicht zu leicht sein. Nicht das der Wind die Scheibe vom Unterbau weht. Es gibt ja auch alte Werbetafeln aus Kunststoff, sie sind recht dauerhafte Lösungen. Übrigens braucht man keine Angst um die Haltbarkeit der Scheiben zu haben. Die

Treffer mit den 7,5- bzw. 18-Gramm-Plastikgewichten hinterlassen zwar Spuren an der Oberfläche, aber es reicht aus, alle paar Jahre diese zu lackieren.

Manche verwenden auch Scheiben mit Unterbau im Stück, aber diese nehmen beim Transport viel Platz weg und werden meist nur vor Ort eingesetzt. Wenn auch die Disziplinen mit der Fliege geworfen werden, benötigt man auch Podeste.

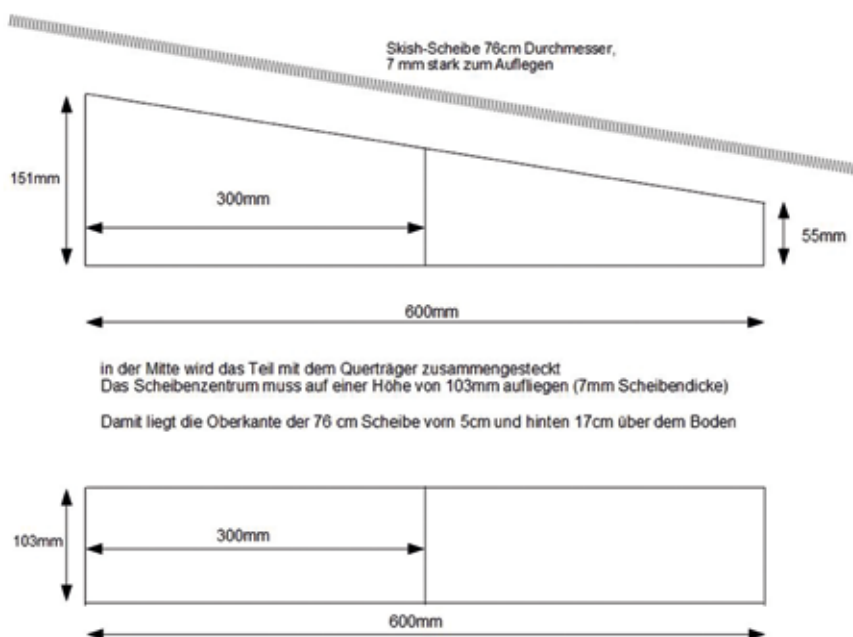
Historisch wurde ja auch auf Wasser geworfen, meist von Stegen, die sich dann deutlich über der Wasseroberfläche befanden.

Für die insgesamt Drei-Fliege-Disziplinen nach dem Regelwerk der ICSF wird ein einheitliches Podest verwendet, von 1,5 Meter Länge, 1,2 Meter Breite und einer Höhe von 50 Zentimetern. Ob Zielwerfen oder Weitwerfen, es sind immer die gleichen Podeste. Für Fliege Ziel benötigt man fünf Wasserschalen in dunkler Farbe nach Regelwerk. Der Rand ist maximal drei Zentimeter hoch. Auch sollte man immer kleine Holzkeile unterschiedlicher Größe bereithalten. Wenn der Boden uneben ist, muss man die Lage der Schale ausgleichen. Für jede Bahn braucht man über 20 Liter Wasser, man sollte als immer an entsprechende Behälter denken, mit denen man schnell und genügend Wasser an die Bahn bringen kann.

Es gibt verschiedene Bauformen. Ein geschweißter Metallrahmen aus Winkelprofilen im Stück, in den man eine Platte aus Holz einlegt. Dieser Boden muss dann auch einiges aushalten, denn der Werfer bewegt sich kräftig auf dem Podest. Die Oberfläche sollte auch nicht zu glatt sein. Gerade bei Nässe ist sonst die Rutschgefahr auf der Platte zu groß.

Bei der Größe ist der Transport natürlich nicht so einfach. Es gibt z. B. Landesverbände, die das komplette Bahnmaterail für vier Bahnen in einem geschlossenem PKW-Anhänger unter-

Scheibenunterbau mit 600mm Basiskante



gebracht haben, und deshalb für Veranstaltungen recht mobil sind. Dort finden Podeste Anwendung, die aus mehreren Teilen aus Holz gefertigt sind und im Einsatz vor Ort verschraubt werden. Diese Podeste bestehen aus zwei Seiten- und zwei Stirnteilen. Die Deckplatte kann als ein Stück oder geteilt sein. Leisten auf der Unterseite verhindern ein Verrutschen. Manche Podeste besitzen an der Stirnseite eine Fläche mit Reflexionsfolie für die Laserweitenmessgeräte. Die Weiten können damit zügig und sicher durch die Kampfrichter gemessen werden.

Alle fünf Weitwurfdisziplinen werden in einem Wurfsektor geworfen, der mit Bändern oder Seilen begrenzt ist. Bei einer Distanz von 100 Meter muss dieser 50 Meter breit sein. Es bleibt jedem überlassen, wie er diese Begrenzungen sicher aufbewahren kann. Viele verwenden dafür Schlauchwagen und kurbeln diese komplett ein. Beim nächsten Einsatz rollt man die Bänder ab, und richtet sie aus. Die Bänder besitzen für den leichteren Aufbau oft ein Band als Querverbindung, um den Winkel der beiden Begrenzungen sicherzustellen. Wir haben zum Beispiel in den beiden Seitenschenkeln bei 61,85 Meter die 30 Meter breite Querverbindung befestigt. Bei 60 Meter Entfernung in der Mitte ist der Sektor 30 Meter breit, bei 100 Meter dann 50. Für den Fünfkampf wird man zum Beispiel keinen 100 Meter langen Sektor brauchen, deshalb gibt es für die „langen“ Zweihanddisziplinen dann Verlängerungen.

Auf jeden Fall müssen die aufgebauten Bahnen immer in die gleiche Richtung zeigen. Wenn man zum Beispiel mehrere Weitwurfbahnen parallel in 20 Meter Abstand aufbauen will steckt man auf einer Linie die Mitte der Startbretter ab. Dann bildet man ein gleichseitiges Parallelogramm, um die Richtung für die linke Bahnbegrenzung von der linken Bahn ausgehend für alle Bahnen festzulegen. Man geht mit vier Bahnaufbauern an den Ecken (der Erste hat die 0, der Zweite die 20 Meter, der Dritte die 40 Meter und der Vierte 60 Meter) die Linie entlang, der Dritte steckt die jeweils linken Bahnbegrenzungsstecker für die nächste Bahn. Danach rollt man die Bahnbegrenzung aus, steckt die linke Seite an den vorher ausgemessenen Markierungen fest, zieht mit der rechten Seite die Querverbindung glatt, und schon ist der Sektor ausgerichtet.



Unterbau für das Fliege-Podest zum Einklappen mit Scharnieren und Reflektor

Wie gesagt, bei größeren Turnieren spielt die Zeit schon eine große Rolle, um die ganzen Bahnen effizient aufzubauen, da ist ein eingespieltes Team von vier bis sechs Personen eine gute Wahl. Im Laufe der 2000er Jahre gelang es so die Zeiten für Auf- und Umbau deutlich zu reduzieren, ein wesentlicher Zeitfaktor bei großen Turnieren. So können die Qualifikationsturniere heute mit neun Disziplinen an einem Tag durchgeführt werden, früher dauerte das von Samstag früh bis Sonntag mittags.

Grundsätzlich werden alle Bahnen mit Rückenwind aufgebaut. Seitenwind bringt viele Probleme mit sich, nicht nur das Werfen ist schwieriger. Der Schnurbogen bei den Gewichtweitwurfdisziplinen erschwert die Einschätzung der Würfe, sowohl für Sportler, also auch für die Kampfrichter und auch das Einrollen der Schnur. Für überschaubare Flächen ist die Überschneidung von den Weitwurfsektoren nicht zu vermeiden.

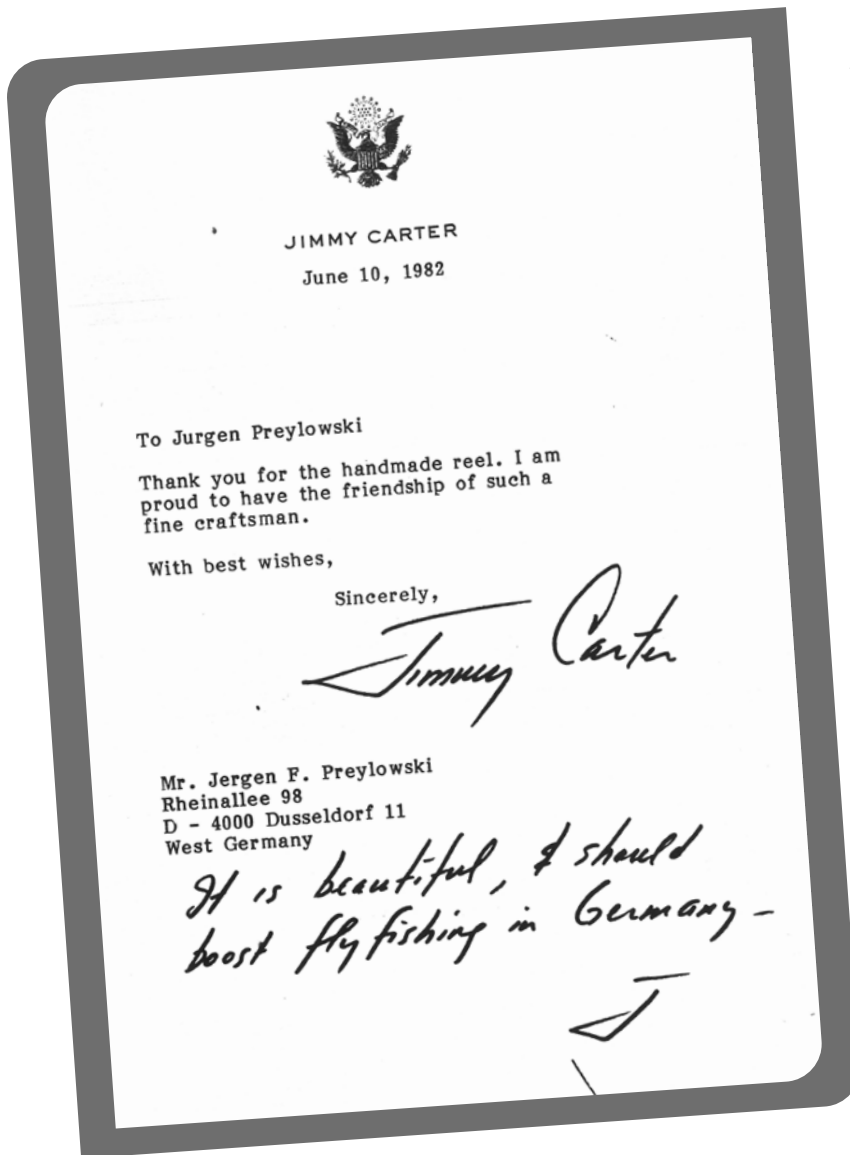
Auch wenn auf den Gewichten die Startnummern vermerkt sind, steigt der Zeitaufwand für den Ablauf durch Seitenwind schon. Um faire Bedingungen sicherzustellen, kann es schon mal notwendig werden, neu aufzubauen. Bei den großen Meisterschaften wird diese Arbeit meist von kleinen eingespielten

Teams erledigt. Es sind jedes Mal eine Menge von Elementen zu bewegen und exakt zu platzieren. Die Internationale Deutsche Meisterschaft wird z. B. mit sechs Bahnen in jeder Disziplin geworfen, die Weltmeisterschaft sogar mit acht. Aus eigener Erfahrung kenne ich bestens diesen Aufwand. Bei der Weltmeisterschaft musste früh die Entscheidung getroffen werden, in welche Richtung die Bahnen aufgebaut werden. Wenn z.B. Fliege Ziel und Gewicht Präzision für den Tag angesagt waren, den mussten jeweils acht Bahnen errichtet werden.

Der klassische Zeitplan war, dass für einen Start um 9 Uhr die Bahnen zur Abnahme durch Hauptkampfrichter um 8 Uhr fertig sein mussten. Da mussten die fünf bis sechs beteiligten Aufbauer erhebliche Wege zurücklegen und eine Vielzahl von Elementen platzieren. Dort kamen ja dann auch noch zusätzliche Beschilderungen und Anzeigetafeln zum Einsatz.

Klaus-Jürgen Bruder
Referat Castingsport

ANGELN STATT „FISHING FOR COMPLIMENTS“



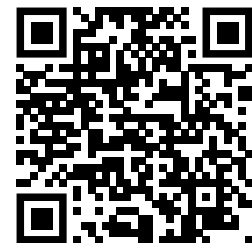
„Fishing for Compliments“ war ja die Sache des letzten US-Präsidenten nicht. Viele seiner Vorgänger standen dem Angeln da wohlgesonnener gegenüber.

So war beispielsweise George W. Bush an der Traun Fliegenfischen. Franklin D. Roosevelt ging 1943 während einer Weltkriegs-Konferenz zum Entspannen gar mit Winston Churchill zusammen angeln. Und 1982 bekam der begeisterte Angler Jimmy Carter während eines Deutschland-Besuches eine handgemachte Angelrolle von dem deutschen Handwerker Jürgen Preylowski geschenkt, für die er sich präsidial artig bedankte (siehe nebenstehenden Brief).

Das Angeln vollbringt bestimmt keine Wunder, aber es hat auch noch niemandem geschadet.

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER ANGENDE US-PRÄSIDENTEN FINDET IHR IN DIESEM BLOG:

<https://fishingbooker.com/blog/us-presidents-fishing/>




Angelreisen
K&N.Berlin

www.angelreisen-k-n.berlin
 Telefon: +49 30 6723633

Nicht nur für Fischer. Auch für Müller, Meier, Schmidt...



BUCHVORSTELLUNG

„ERFOLGREICH AUF ZANDER“

Der bekannte Autor, Guide und Zanderspezialist Jörg Strehlow legt hier ein neues Buch vor. Auf der Grundlage der Biologie und des Verhaltens von Zandern werden günstige Wetterbedingungen und Fangplätze beschrieben, an denen die Jagd auf diese Fischart am erfolgversprechendsten ist.

Ein weiteres großes Kapitel widmet sich dann dem geeigneten Gerät in den verschiedenen Situationen. Je nachdem, ob wir vom Boot aus oder vom Ufer, mit Gummifischen oder toten Köderfischen angeln wollen, empfiehlt der Autor unterschiedliche Ruten-Rollen-Kombinationen. Es wird im Buch auf alle diese Methoden eingegangen und ihre Vor- und Nachteile werden erläutert. Das Abschlusskapitel bietet dann eine etwas experimentellere Heran-

gehensweise und ist mit „neue Wege“ überschrieben. Am Ende des Werkes weist der Autor auf so wichtige Dinge, wie das Schonen von Laichfischen, den vorsichtigen Umgang mit Fischen, die zurückgesetzt werden sollen, hin. Das ist alles richtig und sinnvoll, kommt aber etwas moralisierend daher.

Ein schönes Buch, das allen Anglern, die auf den Fang von Zandern aus sind, sicher einige Tipps geben kann. Weihnachten kommt bald.

Thomas Struppe

Jörg Strehlow „Erfolgreich auf Zander“
 Franck-Kosmos Verlag GmbH & Co. KG
 Stuttgart, 2020
 ISBN: 978-3-440-16354-2
 Preis: 18,00 €



BUCHVORSTELLUNG

„WAS LEBT IN TÜMPEL, BACH UND WEIHER?“



„Der Engelhardt“ ist in neuer Auflage erschienen. Generationen von Umweltbildnern, Limnologen, Gewässerwarten und sonstigen interessierten Personen dürften dieses Werk

genutzt haben. Das Buch enthält keinen verbalen Bestimmungsschlüssel, sondern geht ausschließlich über Bilder bzw. Zeichnungen. Das erleichtert den „Nicht-Fachleuten“ die Bestimmung, da man sich nicht mit hunderten von Fachbegriffen auseinandersetzen muss.

In der neuen Auflage gibt es einen allgemeinen Teil, der den Lebensraum „Gewässer“ in seiner Vielfalt vorstellt. Den Hauptteil bilden dann die Bestimmungstabellen der Wasserpflanzen und der Tierwelt im Wasser. Dabei wird zuerst die Besonderheit von Wasserpflanzen dargelegt und verschiedene Wasserpflanzengesellschaften vorgestellt, bevor die Bestimmungstabellen dann die einzelnen Arten vorstellen.

Gleiches gilt für den Teil der Wassertiere. Natürlich können in einem solchen Werk nicht alle Arten erfasst und beschrieben werden. Bei den Fischen sind die 30 wichtigsten Arten dargestellt, wobei die invasiven Grundelarten, die

mittlerweile so häufig gefangen werden, leider nicht enthalten sind. Das Buch ist aber ein sehr guter Begleiter für alle, die am Wasser spazieren gehen, einfache Bestimmungen vornehmen möchten und hier die richtige Spur finden.

Sollen limnologische Untersuchungen mit einem Bewertungscharakter durchgeführt werden, benötigt man speziellere Literatur. Dieses Buch gehört aber in jeden Angelverein. Es ist doch spannend zu erkennen, was da so alles im Wasser schwimmt oder wächst.

Thomas Struppe

Wolfgang Engelhardt „Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher“

Vollständig überarbeitet und aktualisiert von Dr. Peter Martin und Dr. Klaus Rehfeld
 Franck-Kosmos Verlag GmbH & Co. KG
 Stuttgart, 2020
 ISBN: 978-3-440-15900-2
 Preis: 34,00 €

BUCHVORSTELLUNG

„RENATURIERUNG STEHENDER GEWÄSSER MIT ÖKOLOGISCHEN METHODEN“

Dr. Werner Baur, LFVBW-Referent Gewässer im Bezirk Südwürttemberg, beschreibt in diesem Buch zunächst Gründe für eine Renaturierung von stehenden Gewässern und geht in einem weiteren Kapitel auf die durch den Klimawandel verursachten Veränderungen ein.

Nachdem es durch eine Kampagne von zahlreichen Umweltorganisationen gelungen ist, die Wasserrahmenrichtlinie zu erhalten, stellt diese neben den Bundes- und Landesgesetzen die rechtlichen Rahmenbedingungen für Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung stehender Gewässer dar. Der Autor stellt dann verschiedene Gründe vor, aus denen Renaturierungsmaßnahmen für Stillgewässer notwendig sein können. Neben Artenschutz können dies auch fischereiliche Gründe (Ertragsrückgang) oder Sauerstoffmangel als Ursache für andere Folgen sein. Sehr interessant stellt der Autor

dann konkrete Maßnahmen vor. Hier stellt die Sömmerung oder Winterung von Gewässern eine wichtige Möglichkeit dar. Dabei wird oft auf Konflikte zwischen fischereilich wünschenswerten Aspekten und dem Schutz wirbelloser Arten hingewiesen. Auch diese profitieren aber meist langfristig von solchen Maßnahmen. Die fischereilichen Möglichkeiten zur Verbesserung des ökologischen Zustands eines Stillgewässers werden ebenfalls dargelegt. Ein abschließendes Kapitel zu finanziellen Fördermöglichkeiten und ein Anhang mit der Darstellung von Notmaßnahmen zum Sauerstoffeintrag in Gewässer und zur sinnvollen Entschlammung runden das Buch ab.

Man merkt jeder Zeile des Buches das praktische Fachwissen des Autors an. Der Leser findet Hinweise zur Umsetzung von Maßnahmen. Vor- und Nachteile werden dargelegt und auf Konfliktpotenziale wird hingewiesen.



Wer sich mit derartigen Renaturierungen auseinandersetzen muss, der sollte dieses Buch lesen.

Thomas Struppe

Werner H. Baur „Renaturierung stehender Gewässer mit ökologischen Methoden“

Landesfischereiverband Baden-Württemberg e. V. und Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e. V., Stuttgart (Hrsg.)
Zweite erweiterte Auflage, 2019
ISBN: 978-3-937371-27-6

BUCHVORSTELLUNG

„QUAPPEN – BIOLOGIE UND AQUAKULTUR“



Die Quappen gehören zu den dorschartigen Fischen und leben als einzige mitteleuropäische Art im Süßwasser. Neben dieser lokal auch Rutte oder Trüsche genannten Art (*Lota lota*)

gehören noch die marinen Gattungen *Brosme (Lumb)* und *Molva (Leng)* zur Familie der *Lotidae*.

In diesem Buch stellt der Autor wie immer in dieser Reihe in einem allgemeinen Teil die Biologie, Lebensweise und Systematik dieser Gruppe vor. Auch ein Bestimmungsschlüssel für die Ordnung der Dorschartigen ist enthalten. Nach einer kurzen Vorstellung der wichtigsten Arten geht es im Hauptteil um die günstigen Bedingungen für eine Aquakulturaufzucht der Quappen.

Es zeigt sich auf der einen Seite wieder, dass der Autor aus der Praxis kommt und hier vieles zusammenträgt, was für Angelvereine, Verbände oder Aquakulturbetreiber, die sich mit der Zucht von Quappen beschäftigen wollen, hilfreich sein dürfte. Auf der anderen Seite wird

dennoch deutlich, dass die Quappe kein Fisch ist, der in der Aquakultur sonders-lich etabliert zu sein scheint. Das vielfache Ausweichen und Hinweisen auf die marinen Arten, zeigt, dass man mit der Quappe noch nicht über so viel Erfahrungen verfügt, wie bei den anderen Arten, die der Autor in der Reihe vorgestellt hat. Nichtsdestotrotz findet man hier den ersten Überblick und das Werk ist deutlich von der Praxis geprägt. Hier anfangen und dann weitere Erfahrungen sammeln.

Thomas Struppe

Martin Hochleithner „Quappen – Biologie und Aquakultur“

AT Ratgeber, Aqua Tech Publications, Kitzbühel, Austria, 2020
ISBN: 9783902855312
Preis: 32,10 €

KALENDERVORSTELLUNG FISCHKALENDER 2021

Kalender mit Herz!



Im Kalender sind 13 verschiedene Röntgenaufnahmen von europäischen Fischarten abgebildet. Ein Muss für je-

den, der seine Fische schon immer mal von innen sehen wollte.

Zu jedem Fisch gibt es eine Beschreibung, in der kurz auf Lebensraum, Lebensweise und anatomische Merkmale der jeweiligen Fischart eingegangen wird.

Außerdem gibt es einen kurzen Steckbrief in dem der Fisch "in Zahlen" dargestellt wird. So erfährt der Betrachter beispielsweise schnell etwas über Länge, Alter und Gewicht des jeweiligen Fisches.

Der Kalender wurde in einem besonderen Druckverfahren mit partiellem Lack veredelt, damit die Aufnahme und Ihre Details noch mehr zur Geltung kommen. Mit Licht und einer Bewegung des Betrachters, glänzen die Fische und ihr innerer Aufbau kommt besonders gut zum Vorschein.

Die Idee zu diesem Kalender kam dem Fischzüchter Egidius Schulz, als er bei der Fischbiologin Melanie Müller im Büro der TU-München ein Röntgenbild einer Bachforelle hängen sah. Schnell entstand die Idee für einen Wandkalender. Mit freundlicher Unterstützung des Grafikdesingers Michael Karl Pointner konnte die Idee schlussendlich auch noch als ein Projekt für einen guten Zweck umgesetzt werden.

Doch warum Kalender mit Herz?

Der gesamte Erlös dieses besonderen Kalenders kommt der Kinderkrebshilfe Berchtesgadener Land und Traunstein e.V. zugute.

Fischkalender 2021

Größe: 420 x 305 x 5mm

Preis: 29,00 €

Zu beziehen über www.artpm.shop

hejfish

Mit hejfish online zur Angelkarte

hejfish für Vereine

Nutzen Sie hejfish, die zuverlässige Online-Ausgabestelle:

- Keine Kosten durch den Gastkartenverkauf
- professionell und fälschungssicher
- Prüfung der Fischereischeine [optional]

Details: bewirtschaftet.hejfish.com

Ihr Ansprechpartner:
Wolfram Scheuermann
hejfish GmbH
ws@hejfish.com
+49 171 842 99 89

hejfish für Angler

Online-Angelkarten für mehr als 1.000 Gewässer!

5 € Startguthaben bei Neuregistrierung | Code: HEJDAFV

Jetzt registrieren: hejfish.com



Wir sind Ihr verlässlicher und professioneller Partner.

„Die Zusammenarbeit mit hejfish funktioniert tadellos. Ein professioneller Anbieter von Angelkarten ist in der heutigen Zeit unverzichtbar.“

Dr. Michael Möhlenkamp, Geschäftsführer LFV Westfalen und Lippe e.V.

ebenfalls empfohlen von:



Termine



AUFGRUND DES CORONAVIRUS GIBT ES IN DIESER AUFGABE LEIDER KEINE TERMINHINWEISE. DER DAFV HAT SEINE VERANSTALTUNGEN FÜR 2020 ABGESAGT.



Für das Preisrätsel hat uns Heinz Galling drei signierte Exemplare des Buchs „**Rute raus! – Der Spaß beginnt**“, aus dem Edel Books-Verlag zur Verfügung gestellt hat. Um eins der Bücher zu gewinnen, müssen sie lediglich die folgenden drei Fragen richtig beantworten:

- 1. Wie hoch ist der durchschnittliche deutsche Pro-Kopf-Verzehr von Heringen?**
 - a) 2,0 kg
 - b) 1,2 kg
 - c) 14 kg
- 2. Wer oder was ist „Bannock“?**
 - a) Der Weltmeister im Meeresangeln
 - b) Eine amerikanische Heringsart
 - c) Ein Grillbrot
- 3. Womit angelt Fabian Frenzel auf Heringe?**
 - a) Maden
 - b) Wattwürmern
 - c) Holographischen Fäden

Schreiben Sie die drei richtigen Antworten auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e.V., Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin oder per E-Mail (Postadresse nicht vergessen) mit dem Betreff „Gewinnspiel AFZ“ an: preisraetsel@dafv.de. Einsendeschluss ist der **31.01.2021**.

Auflösung und Gewinner der AFZ-Fischwaid 3/2020:

Lösung: 1b, 2a und 3c

Die Gewinner der drei Bücher:

- M. van der Heijden (Goch)
- R. Prillwitz (Gnoien)
- G. Gaßmann (Kropp)

BUCHVORSTELLUNG

„ANGLER PECH & PANNEN – WENN AUS HOBBY HORROR WIRD“

Rainer Korn zeichnet in diesem Buch als Autor und Herausgeber, da er von ein paar weiteren namhaften Kollegen unterstützt wurde, die Stories beitragen. Ein nicht typisches Angelbuch, werden doch meist die größten Fische, die besten Tricks etc. versprochen. Hier gibt es mal eine Zusammenstellung der spannendsten Pleiten beim Angeln.

Es geht weniger um verlorene Fische als sonstige widrige Umstände, die einem Angler den Spaß verleiden können ... oder doch nicht, denn es gibt immerhin etwas zu erzählen. Und das tun die Autoren sehr kurzweilig. Ob es nun außergewöhnliche Gewitterstürme in Ägypten oder wildgewordene Jungbullen in Schottland sind, es ist abenteuerlich. Nebenbei werden na-

türlich auch Fische gefangen. Einige QR-Codes führen zu Videosequenzen, die einen optischen Eindruck von der entsprechenden Landschaft vermitteln. Und das Buch ist hochaktuell, denn selbst die Corona-Pandemie sorgt für eine Erzählung im Buch und vielleicht für seine pünktliche Fertigstellung, aber das und den Rest sollten Sie selbst lesen. Es beißt ja nicht immer und akustische Bissanzeiger wecken einen echten Angler aus jeder noch so spannenden Geschichte.

Thomas Struppe

Rainer Korn (Hrsg.) „Angler Pech & Pannen – Wenn aus Hobby Horror wird“
Müller Rüschlikon, Stuttgart, 2020
ISBN: 978-3-275-022045
Preis: 16,95 €



Herausgeber:
Deutscher Angelfischerverband e.V.

Hauptgeschäftsstelle Berlin
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach
Ferdinand-Porsche-Str. 2, Gebäude E
63073 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafv.de

ISSN: 0722-706X

Redaktion:
Alexander Seggelke
Olaf Lindner (V.i.S.d.P)
Malte Frerichs
Dr. Stefan Spahn
Thomas Struppe
Marcel Weichenhan

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern. Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2021 ist der 1. Februar 2021.
Anzeigenschluss für die Ausgabe 1/2021 ist der 8. Februar 2021.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:
Redaktion Fischwaid

DAFV-Hauptgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: redaktion@dafv.de

Anzeigen und Beilagen:
DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH
Schleusenstraße 7
63512 Hainburg

Telefon: +49 (0) 61 82 77 92 468
E-Mail: info@dafvshop.de

Die Inhaltsseiten der Zeitschrift sind der Umwelt zu Liebe auf Papier gedruckt, das mit dem blauen Engel zertifiziert ist.



Melden Sie sich unter

www.dafv.de

für unseren Newsletter an.

Dort erfahren Sie ...

- ... Neues aus der Verbandsarbeit
- ... Wichtiges über politische Themen der Angelfischerei
- ... Interessantes aus unseren Landesverbänden

GARANTIERT KEIN HAKEN

DIE AFZ-FISCHWAID IM JAHRES-ABO

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint viermal jährlich. Das Abo kostet 15,- € / Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 1/2021 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und als Scan per E-Mail an redaktion@dafv.de senden.
Oder als Brief an folgende Adresse:

Deutscher Angelfischerverband e.V.
AFZ-Fischwaid (ABO)
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Unterschrift

Einfach bestellen!

Auf dem Postweg, per E-Mail
oder direkt online unter
www.dafv.de/abo



Foto: DAFV, Olaf Lindner

Das Präsidium und die Mitarbeiter des DAFV wünschen dir frohe und besinnliche Weihnachtstage, einen guten Rutsch ins neue Jahr und in der aktuellen Zeit vor allem Gesundheit.

Und immer daran denken:

#GEHANGELN ...

... und fang z. B. deinen Weihnachts- oder Silvesterkarpfen.